

Das Leben des Verheißenen Messias^{AS}

Von Hadhrat Mirza Bashiruddin Mahmood Ahmad^{RA},
Khalifatul Masih II. und Musleh Mau'ud

Das Original erschien unter dem Titel:

سيرت مسیح موعود علیہ الصلوٰۃ والسلام

(*Maš'al-e rāh ğild awwal*)

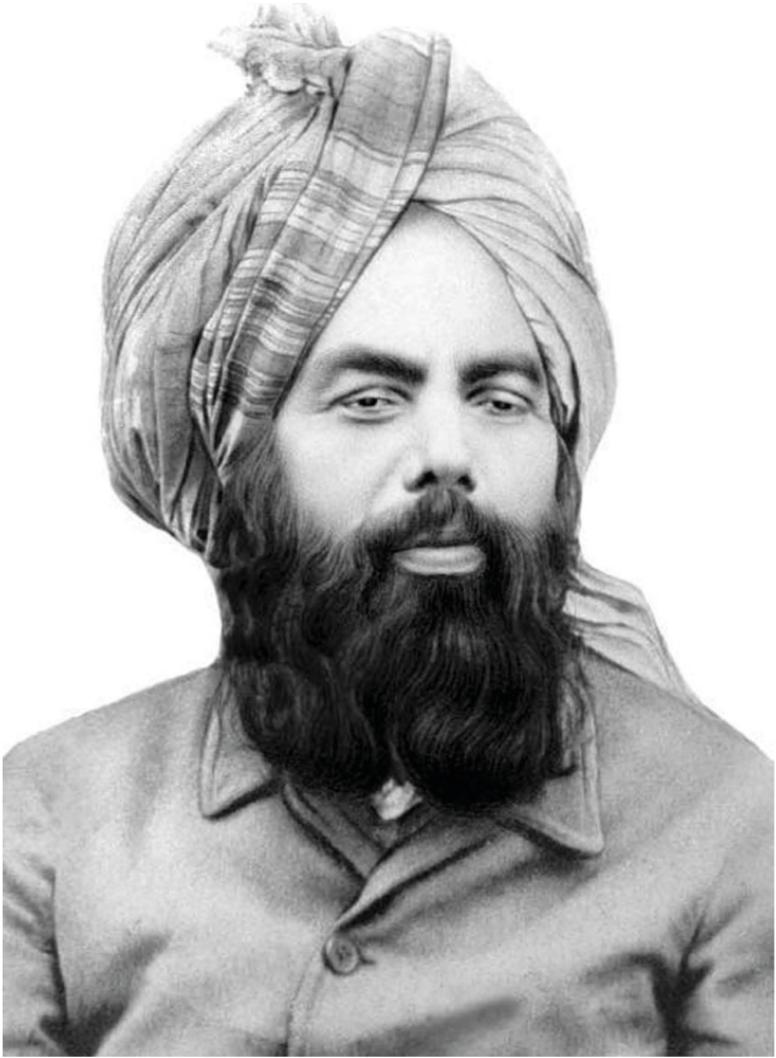
Übersetzt und herausgegeben von der
Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Deutschland

Bibliografische Informationen

Alle Rechte vorbehalten
© 2018 Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Deutschland
Ewan-e-Khidmat
Genferstr. 11a
60437 Frankfurt am Main
ishaat@khuddam.de

Titel: Das Leben des Verheißenen Messias^{AS}
Deutsche Erstausgabe: Oktober 2018

ISBN: 978-3-947993-01-7



HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS} AUS QADIAN
Der Verheißene Messias und Imam Mahdi
(1835-1908)

**Das Leben des
Verheißenen Messias^{AS}**

INHALT

Vorwort	11
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad ^{AS} aus Qadian und seine Vorfahren	14
Die Erwähnung seiner Familie in Geschichtsbüchern . . .	17
Geburt, Kindheit und der ehrwürdige Vater vom Verheißenen Messias ^{AS}	22
Der Hang zum Gedenken Allahs in der Kindheit	25
Die Zeit der Bildung	27
Seine Zeit als Angestellter und die Debatten mit Chris- ten	29
Trennung vom Beruf und Einsatz bei den gerichtlichen Prozessen	32
Zeichen Allahs während eines Prozesses und seine Ge- wohnheit des Fleißes	35
Der Beginn der göttlichen Zwiegespräche und das Able- ben seines Vaters	38
Einige Schwierigkeiten und seine Standhaftigkeit	41
Sein innerer Kampf, seine Opfer und der Dienst für den Islam	43
Die Ankündigung des Buches „ <i>Barāhīn-e aḥmadiyya</i> “ . .	45
Prophezeiungen über das Verborgene und zahlreiche göttliche Offenbarungen	48

Der Verlust seines Bruders, die zweite Hochzeit und Verkündung des Anspruchs	50
Die Einführung des Bai'at und der Anspruch, der Verheißene Messias zu sein	52
Starker Widerstand der Gelehrten und die Debatte von Ludhiana	54
Die Reise nach Delhi und die Debatte mit Maulavi Nazeer Hussein	56
Die Debatte mit Deputy Abdullah Atham und „Ġang-e muqaddas“	59
Ein außergewöhnliches Ereignis	61
Die Bemühung, den Freitag als Feiertag einzuführen . . .	63
Eine hochrangige Versammlung der Weltreligionen . . .	64
Der Mordfall „Lekh Ram“	70
Hussein Kami – der oströmische Botschafter in Qadian .	71
Gerichtsverhandlung „Dr. Martyn Clark“	73
Eine Reise	77
Die Pest im Punjab und die Vorsichtsmaßnahme seiner Heiligkeit	78
Eine Petition und Anregungen für die Regierung gegen Volksverhetzung	80
Ein herzerreißendes Buch	83
Der Zusammenschluss der Gemeinde und der Misserfolg ihrer Widersacher	84

Der Name der Jamaat, das Gerichtsverfahren zum Abriss der Mauer und Die Herausgabe der Zeitschrift „Review of Religions“	86
Khutba ilhāmiyya – Die offenbarte Ansprache und Maßnahmen zur Förderung der arabischen Sprache	88
Die Grundsteinlegung des <i>Manāratu l-masīh</i>	90
Der Fall „Karam Din“	91
Der Fortschritt der Jamaat und der weitere Verlauf des Gerichtsverfahrens von Karam Din	92
Der Vortrag von Sialkot	98
Das Ableben des Maulavi Abdul Karim Sahib ^{RA} und die Umstände der Reise nach Delhi	100
Offenbarung über den Tod und die Organisation der Gemeinde – Die Gründung der Sadr Anjuman	104
Einladung an die Ehrenmänner Lahores und die Ansprache des Verheißenen Messias ^{AS}	110
Das Ableben des Verheißenen Messias ^{AS}	111

VORWORT

Im Heiligen Qur'an hat Allah dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} die segensreiche Ankunft einer zweiten Ära vorhergesagt, in der die vollkommene und universelle Lehre des Islam durch den Verheißenen Messias und Imam Mahdi wiederbelebt werden sollte. Verschiedene weitere Quellen, Ahadith und Prophezeiungen verdeutlichen die großartigen Segnungen für die Menschen, die mit dieser Zeit verbunden sind. Der lichterfüllte Segen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}, dem Siegel der Propheten, sollte nun ein weiteres Mal im Universum scheinen, um die Menschheit sowohl mit ihrem Schöpfer zu verbinden als auch ihr die Wege des Dienstes an der Schöpfung zu zeigen. Sich mit dem Leben dieses gesegneten Menschen zu beschäftigen, der nun von Allah als Diener des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} mit dieser Aufgabe betraut wurde, ist also von enormer Bedeutung für uns. Dieses übersichtliche Buch über das Leben von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{AS}, dem Verheißenen Messias und Imam Mahdi, entspringt der Feder seines verheißenen Sohnes und Reformers, Hadhrat Mirza Bashiruddin Mahmood Ahmad^{RA}, Khalifatul Masih II. und Musleh Mau'ud, und wurde mehrmals von der Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Pakistan in Urdu veröffentlicht.

Als Einführung in dieses Buch möchte ich das aus dem urdusprachigen Original stammende Vorwort des Verfassers,

also von Hadhrat Khalifatul Masih II.^{RA} selbst, zitieren, welches Hudhur^{RA} für dieses Buch verfasst hatte. Er schreibt:

„Aufgrund des täglichen Fortschritts der Ahmadiyya Muslim Jamaat und ihrer stetigen Verbreitung auf der ganzen Welt entsteht in vielen Menschen, die mit der Jamaat nicht ganz vertraut sind, der Wunsch, mehr über sie zu erfahren. Oft fehlt ihnen aber die Zeit, sich mit größeren Büchern auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund war es mir ein Anliegen, ein kleines Büchlein zu verfassen, das einen Überblick über diese Gemeinde und ihren Gründer gibt, um den Suchern nach der Wahrheit durch Allahs Segnungen ein Wegweiser zu sein, in ihnen den Wunsch zu wecken, weitere Nachforschungen darüber zu betreiben und den Weg für jene zu ebnen, die in die himmlische Herrschaft eintreten möchten. In diesem kurzen Buch wird es über die folgenden Themen gehen: Das Leben von Ahmad^{AS}, dem Gründer der Jamaat, seine Person, seine Ansprüche und Beweise, seine Schwierigkeiten, seine Prophezeiungen, sein Lebenswerk und der Zustand der Gemeinde, die er gegründet hat.“

(Vorwort der ersten Auflage)

Mit der Erlaubnis von Hadhrat Khalifatul Masih V.^{ABA} erhält die Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Deutschland durch die Segnungen Allahs die Möglichkeit, die deutsche Übersetzung dieses Buches zu veröffentlichen. Alhamdulillah. Für diese wertvolle Arbeit ist einigen Personen zu danken: Saadat Ahmed und Fareeha Ahmed für die Übersetzung aus dem urdusprachigen Original, Daniel Garske, Kamal Ahmad und Samee Ullah, die

mich beim Lektorat und der Korrektur unterstützt haben und Safeerur Rahman Nasir für die Umschriften. Weiterhin danke ich Mubarak Ahmad Tanveer Sahib (Leiter der Publikationsabteilung der Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland) für Korrekturen und Hinweise. Affan Ahmad Ghafoor ist zu danken für Satz und Layout, Intsar Ahmad Bangwi für die Gestaltung des Buchumschlags, sowie Raziq Ahmad Tariq und Mashood Ahmad für die Koordination der Fertigstellung für den Druck. Möge Allah sie alle für ihre Arbeit segnen. Amin.

Mit demütigen Friedensgrüßen,

Hasanat Ahmad

Sadr Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Deutschland

Im Oktober 2018

HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS} AUS QADIAN UND SEINE VORFAHREN

Sein vollständiger Name war Ghulam Ahmad. Er lebte in einem Dorf namens Qadian, das circa 11 Meilen vom Bahnhof von Batala, 24 Meilen von Amritsar und 57 Meilen östlich von Lahore liegt. Er wurde an einem Freitag im Jahre 1836 oder 1837¹ im besagten Dorf im Hause von Mirza Ghulam Murtaza Sahib² zusammen mit einer Zwillingschwester geboren, die nach kurzer Zeit verstarb.

Bevor ich seine Lebensgeschichte erzähle, erscheint eine kurze Betrachtung seines familiären Hintergrundes angebracht.

Die Familie von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad gehörte zu den angesehenen Familien des Landes und führte ihren Stammbaum auf *Barlās*, dem Onkel des Herrschers Timur väterlicherseits, zurück. Nach der Eroberung des von seinem Onkel regierten Gebietes um den Ort von Kesch³ durch König Timur wanderte die Familie *Barlās* nach Khorasan aus, wo sie sich für längere Zeit niederließ. Im zehnten Jahrhundert nach der Hidschra, was dem 16. Jahrhundert nach Christus entspricht, wanderte ein Mitglied dieser Familie namens Mirza Hadi Baig aus ungeklärten Gründen mit einer Schar von zweihundert Leuten nach Indien aus

¹ Gemäß den Nachforschungen von Hadhrat Sahibzada Mirza Bashir Ahmad Sahib wurde der Verheißene Messias^{AS} am 13. Februar 1835 geboren. (Der Herausgeber)

² Eine Form der Anrede im indischen und pakistanischen Sprachraum, die so viel wie „Herr“ bedeutet. [Anm. d. Übers.]

³ Heute heißt die Stadt Shahrīsabz. [Anm. d. Übers.]

und erbaute und besiedelte neun Meilen jenseits des Flusses Beas ein Dorf, dem er den Namen *Islāmpūr* (also die Stadt des Islam) verlieh. Da er ein sehr begabter Mensch war, wurde er durch die Regierung Delhis zum *Qāḍī*⁴ für dieses Gebiet ernannt. Das ihm zugewiesene Amt bedingte die Namensänderung seines Heimatdorfes von Islampur in *Islāmpūr Qāḍī* – also Islampur, der Wohnort von *Qāḍī*. Im Verlauf der Zeit blieb von *Islāmpūr Qāḍī* nur *Qāḍī* übrig und die weitere Entwicklung des Sprachgebrauchs des Punjab führte zum Namen Qadian.

So reiste also Mirza Hadi Baig Sahib von Khorasan zum Beas, gründete eine Dorfgemeinschaft und ließ sich gemeinsam mit seiner Verwandtschaft dort nieder, wo die Familie verweilte. Obwohl sich diese Familie nicht in der Nähe der Thronherrschaft Delhis befand, wurden ihre Angehörigen unter der Mogul-Herrschaft mit angesehenen Ämtern betraut.

Als sich auf dem Tiefstand des Mogul-Reiches im Punjab regionale Dynastien bildeten, regierte die Familie als unabhängige Statthalter in Qadian und einem Umkreis von etwa 60 Meilen.

Während der Vorherrschaft der Sikh bekämpfte der Ram-Gharya-Clan im Verbund mit anderen Familien-Clans diese Familie und obwohl der Ur-Großvater (des Verheißenen Messias^{AS}) die Angriffe der Feinde bis zu einem gewissen Grad abwehren konnte, verringerte sich das Herrschaftsgebiet der Familie zu Lebzeiten seines Großvaters derart, dass davon lediglich das damals von Burgmauern umgebene Dorf Qadian und sein Außenhof verblieben und das restliche Land entglitt ihnen aus den Händen.

⁴ Bezeichnung eines Richters. [Anm. d. Übers.]

Letztendlich nahmen die Sikh gemeinsam mit einigen Bewohnern Qadians dieses durch Intrigen ein und die Folge war, dass alle Männer und Frauen der Familie nach einer Zeit der Inhaftierung von den Sikhs die Erlaubnis erhielten, aus dem Gebiet auszuwandern. Eine Unterkunft fanden sie in der regionalen Dynastie Kapurthala, wo sie circa 16 Jahre lebten. Es folgte die Ära des Maharadschas⁵ Ranjit Singh, der sich alle Kleinfürstentümer aneignete. Dadurch wurde dem Vater von Hadhrat⁶ Mirza Sahib, der mit seinen Brüdern in die Armee des Maharadschas eintrat, ein großer Anteil seines Besitzes rückerstattet. Als die britische Regierung die Sikh-Regierung ablöste, wurde sein Besitz konfisziert und ihm wurden Besitzprivilegien für Qadian ausgesprochen.

⁵ Ein indischer Herrschertitel: Großkönig. [Anm. d. Übers.]

⁶ Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird. [Anm. d. Übers.]

DIE ERWÄHNUNG SEINER FAMILIE IN GESCHICHTSBÜCHERN

Nachdem diese Familienumstände erwähnt wurden, halte ich es für angemessen, jenen Teil aus dem Buch „*The Punjab Chiefs*“ von Sir Lepel Griffin zu zitieren, der über die Familie von Hadhrat Mirza Sahib^{AS} handelt:

„Im Jahr 1530, dem letzten Jahr der Babar-Herrschaft, emigrierte Hadi Baig, ein Mogul von Samarkand, nach Punjab und ließ sich im Bezirk Gurdaspur nieder. Er war ein gebildeter Mann⁷ und wurde zum Qāḍī und Magistrat von über siebzig Dörfern in der Nachbarschaft von Qadian, dem Dorf, das er gegründet haben soll, ernannt. Er gab ihm den Namen Islāmpūr Qāḍī, aus dem durch Änderungen Qadian wurde.⁸Für mehrere Generationen unter der monarchischen Regierung hatte die Familie ehrenhafte Ämter inne – zur Zeit der Machtergreifung der Sikh gerieten sie in Armut und Bedeutungslosigkeit. Mirza Gul Muhammad und sein Sohn Ata Muhammad waren ständig in Streit mit den Misl⁹, Ram Garhia und Kanbeya, die Land in der Nähe von Qadian besaßen; zuletzt verlor Ata Muhammad all seine Güter und begab sich in den Schutz des Sardār Fateh

⁷ Fürwahr war er ein intelligenter und begabter Gläubiger und Mann Gottes.

⁸ In Punjab wird der Laut *q* als *d* ausgesprochen, weshalb von *Islāmpūr Qāḍian Qāḍian* wurde und dieses sodann zu *Qadian*; *Islāmpūr* ging ganz verloren.

⁹ Misl ist die Bezeichnung der zwölf souveränen Staaten der Sikh-Konföderation, die sich im 18. Jahrhundert in Punjab erhoben. [Anm. d. Übers.]

Singh Ahluwalia¹⁰ in Begowal, wo er friedvolle zwölf Jahre lebte. Nach seinem Tod lud Ranjit Singh, der alle Länder der Ram Garhia Misl in Besitz genommen hatte, Ghulam Murtaza ein, nach Qadian zurückzukehren und gab ihm den Großteil der Ländereien seiner Großväter zurück. Daraufhin trat er mit seinen Brüdern in die Armee des Mahārādschas ein und leistete großen Dienst an der Grenze zu Kaschmir sowie an anderen Grenzen.

Während der Zeit der Nao Nahal Singh, Sher Singh und der Darbār-e Lahore war Ghulam Murtaza ständig aktiv im Wehrdienst. Im Jahr 1841 wurde er mit General Ventura als Infanteriekommandeur nach Mandi und Kulu gesandt und im Jahre 1843 nach Peshawar. Er zeichnete sich bei den Aufständen in Hazāra aus; und als die Rebellion von 1848 ausbrach, blieb er seiner Regierung treu und kämpfte auf ihrer Seite. Zu diesem Zeitpunkt leistete auch sein Bruder Ghulam Muhaiyyuddin gute Dienste. Als Bhai Maharaj Singh für seine Armee gegen Multan zur Unterstützung des Diwan Mulraj marschierte, provozierte Ghulam Muhaiyyuddin gemeinsam mit anderen Landbesitzern (Langar Khan Sahiwal und Sahib Khan Tawana) die Muslime – sie kämpften mit der Armee von Misar Sahib Dayal gegen die Rebellen und besiegten sie. Der einzige Zufluchtsort war der Fluss Chanab, wo mehr als sechshundert Männer ertranken und umkamen.

¹⁰ Ahluwalia Misl, Ram Garhia Misl und Kanhiya Misl, sind Namen der Sikh-Gruppen.

Zur Zeit der Besetzung wurde ihr Land eingenommen und Ghulam Murtaza und seinen Brüdern wurde eine Rente von 700 Rupien als Entschädigung gezahlt. Indes besaßen sie das Besitzrecht von Qadian und den umliegenden Ländern.

Diese Familie hatte zur Zeit der Unruhen von 1857 großartigen Dienst geleistet; Ghulam Murtaza hatte viele Männer in den Wehrdienst einberufen. Sein Sohn Ghulam Qadir war im Dienste der Armee des Generals Nicholson, der die Meuterer der 46. Infanterie bei Trimu Ghat, die aus Sialkot geflohen waren, niederschlug. General Nicholson Sahib Bahadur übergab Ghulam Qadir eine Urkunde, in der festgehalten ist, dass im Jahre 1857 die Familie von Qadian von allen anderen Familien am meisten Loyalität zeigte. Ghulam Murtaza war ein begabter Arzt, der im Jahr 1876 starb. Sein Nachfolger war sein Sohn Ghulam Qadir.

Ghulam Qadir half stets den lokalen Behörden und besaß Zertifikate jener Ämter, die mit organisatorischen Angelegenheiten verbunden waren. Für einen bestimmten Zeitraum war er Vorsteher des Bezirksbüros in Gurdaspur.

Sein einziger Sohn starb im Kindesalter, woraufhin er seinen Neffen, Sultan Ahmad, adoptierte. Dieser wurde nach dem Tod Ghulam Qadirs im Jahr 1883 als Familienoberhaupt der Familie erachtet. Mirza Sultan Ahmad begann mit seiner Beamtenzeit als Vertreter des Bezirks-Inkassobeamten und ist jetzt Sonderassistent und ebenfalls Dorfaufseher. Imamuddin, der

Bruder von Nizamuddin, der im Jahr 1904 verstarb, war zur Zeit der Besetzung Delhis Mitglied im Trupp „Hudson Hours“. Sein Vater, Ghulam Muhaiyyuddin, war Steuereintreiber des Bezirks.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass Ghulam Ahmad, der jüngere Sohn von Ghulam Murtaza, zum Gründer der berühmten religiösen Gemeinschaft Ahmadiyya wurde. Er wurde im Jahr 1837¹¹ geboren und genoss eine gute Bildung. Im Jahr 1891 erhob er den Anspruch gemäß den Lehren des Islam, der Mahdi und der Verheißene Messias zu sein. Da er ein Gelehrter war, der logisch argumentierte, fand er rasch Anhänger. Heute wird die Anzahl der Ahmadiyya Gemeinde im Punjab und in anderen Teilen des Subkontinents auf dreihunderttausend geschätzt. Mirza war Autor vieler arabischer, persischer und Urdu-Bücher, in denen er die vorherrschende Vorstellung über den Jihad ablehnte. Es wird allgemein angenommen, dass diese Bücher einen guten Einfluss auf Muslime hatten. Über viele Zeiten litt er unter Schwierigkeiten, weil er viele Debatten und Verhandlungen mit Religionsgegnern führen musste. Indes erlangte er vor seinem Ableben im Jahr 1908 die Stellung, dass selbst diejenigen, die seine Religionslehre nicht unterstützten, ihn ehrten.

Der Hauptsitz dieser Gemeinde ist in Qadian, wo die Anjuman¹² Ahmadiyya eine Schule eröffnet hat. Dort ist eine Dru-

¹¹ Siehe Fußnote auf Seite 2 [Anm. d. Übers.]

¹² Übersetzung: Gremium bzw. Vereinigung. [Anm. d. Übers.]

ckerei vorhanden, durch die Nachrichten über diese Gemeinde verbreitet werden. Der Nachfolger (Kalif) von Mirza Ghulam Ahmad ist der berühmte Arzt Nuurud-Din, der für einige Jahre im Auftrag des Maharadschas von Kashmir tätig war. Die Familie hat Besitzrechte auf das gesamte Land Qadian, das ein großes Land ist, und besitzt zusätzlich in drei weiteren Gebieten fünf Prozent Urheberrecht.“

(The Punjab Chiefs Teil 1, Ausgabe 1919 Lahore)

GEBURT, KINDHEIT UND DER EHRWÜRDIGE VATER VOM VERHEIßENEN MESSIAS^{AS}

Nach der kurzen Erwähnung der Lebensumstände der Familie Hadhrat Mirza Sahibs^{AS} wenden wir uns nun seiner eigenen Lebensgeschichte zu. Wie anfangs erwähnt, wurde er im Jahre 1836 oder 1837¹³ geboren. Zu dieser Zeit befand sich sein Vater in der Blüte seines Lebens und einige Ländereien seines Allodes und sein Dienst in der Armee des Maharadschas Ranjit Singh verschafften ihm hohes Ansehen. Jedoch war es der Wille Gottes, dass der Verheißene Messias^{AS} in einem Umfeld aufwächst, in dem er sich Allah, dem Erhabenen, zuwenden konnte. So kam es, dass sich drei Jahre nach seiner Geburt die Sikh-Herrschaft mit dem Tode des Maharadschas Ranjit Singh dem Untergang neigte und die daraus resultierenden Befürchtung des Vaters um seinen Besitz sich bewahrheiteten, da er bei der Vereinigung des Punjabs seines Vermögens beraubt wurde. Trotz eines Aufwandes von mehreren tausend Rupien für Gerichtsprozesse konnte er seinen Besitz nicht zurückerlangen, was ihn bis zu seinem letzten Atemzug sehr schmerzte.

Hadhrat Mirza Sahib^{AS} beschreibt diesen Schmerz in einem seiner Bücher folgendermaßen:

„Aufgrund seiner Misserfolge war mein Vater meist erfüllt mit Trauer und Sorge. In dem Eifer für die Gerichtsprozesse hat er

¹³ Siehe Fußnote 1

um die 70.000 Rupien erfolglos in diese investiert, viel Land unserer Vorfahren verloren wir bereits vor einigen Jahren aus den Händen und sein Wiedererlangen glich einer Illusion. Aufgrund dieser Niederlage verbrachte mein geehrter verstorbener Vater – möge Allah gnädig mit ihm sein – sein Leben im tiefen Strudel von Kummer, Schmerz und Trauer. Der Anblick dieser Zustände gab mir stets die Möglichkeit zu einer Veränderung hin zum Reinen, weil das Porträt des harten Lebens meines geehrten Vaters mich lehrte, ein aufrichtiges Leben ohne weltliche Belange zu führen. Und obwohl mein Vater Hadhrat Mirza Sahib ein gewisses Stück Land besaß und durch die britische Kolonialherrschaft einen jährlichen Sold erhielt, zusätzlich die Rente aus seinen Tagen als Angestellter, war all dies für ihn belangloser als jenes, was er erlebt hatte.

Er war deswegen immer voller Kummer und Trauer und pflegte zu sagen: Wenn ich den Einsatz, den ich für diese elende Welt erbracht habe, dem Glauben gewidmet hätte, wäre ich heute wahrscheinlich eine führende Persönlichkeit der Zeit oder der *Ghaut*¹⁴ der Zeit gewesen. So las er des Öfteren diese Strophe:

عمر بگذشت نماند است جز ایامے چند
 بہ کہ در یاد کے صبح کونم شامے چند

„Vergangen ist das Leben und nur wenig Tage sind geliebt,

Nun heißt's Abende in Morgenlicht zu wandeln, in der Andacht sich vertiefend“¹⁵

¹⁴ Ein Rang der göttlichen Freundschaft. [Anm. d. Übers.]

¹⁵ Anm. d. Übers.

Und mehrere Male habe ich beobachtet, dass er diese seine eigene Strophe in einer herzerreißenden Art wiederholte:

از درے تو اے کے ہر بے کے

نیست اُمیدم کہ بروم ناامید

„Von deiner Tür, O jedes Ausweglosen Halt und Trost!

Ich hoffe nie und nimmer rückzukehren hoffnungslos“¹⁶

Und manchmal wiederholte er voller Trauer folgende Strophe, die er verfasst hatte:

بآب دیدہ عشاق و خا کپائے کے

مرادے است کہ درخوں تپد بجائے کے

„Der Tränen von Verehrern Gottes, und der Erde unter seinen Füßen wegen, Ist für jemanden allein mein Herz im Blut am Pochen und am Beben“¹⁷

Der Kummer, vor seinem verehrten Herrn, dessen Würde erhaben ist, mit leeren Händen zu treten, nahm ihn Tag für Tag in seinem letzten Lebensabschnitt ein. Und viele Male brachte er mit Trauer hervor, dass er sein Leben für das nutzlose Getümmel grundlos verschwendet habe.“

¹⁶ Anm. d. Übers.

¹⁷ Anm. d. Übers.

DER HANG ZUM GEDENKEN ALLAHS IN DER KINDHEIT

Durch diese Schrift von Hadhrat Mirza Sahib^{AS} über den Zustand seines Vaters erfährt der Leser über seine Kindheit und Jugend, dass Allah in einer gewissen Art seine Erziehung übernahm, sodass in seinem Herzen die Hingabe zu weltlichen Dingen nicht aufkeimen konnte. Obwohl sein Vater und sein älterer Bruder zu dieser Zeit derart angesehen waren, dass sie auf weltlicher Ebene als geehrt und vorzüglich galten und selbst Herrscher ihnen Respekt und Achtung entgegenbrachten, waren es ihre weltlichen Belange und das Vergeuden ihres Lebens für den Erhalt des als ihr Familienanrecht erachteten Vermögens und der daraus resultierende Misserfolg, der jenes reine und von allen Makeln befreite Herz stärkte und ihn gleichzeitig wissen ließ: Die Welt ist ein kurzer Aufenthalt und das Jenseits ist für Gottgeliebte vorbestimmt. Seit seiner Kindheit hatte er diese Lehre so sehr verinnerlicht, dass er diese bis zu seinem Tode nicht in Vergessenheit geraten ließ. Obgleich das Weltliche in seiner ausgiebigen Schönheit vor ihn trat und ihn von seinem Weg abzubringen versuchte, schenkte er diesen Ablenkungen nie seine Aufmerksamkeit und wandte sich derart entschlossen von ihnen ab, dass sie ihn zu keiner Zeit von seinem Weg abzubringen vermochten.

So war es das lehrreiche Vorbild des Vaters, welches er seit seinem Kindesalter zu sehen bekam und zu seiner Abkehr vom Weltlichen führte, und bereits im Kindesalter waren all seine Belange stets der Zufriedenheit Gottes gewidmet.

So beschreibt sein Biograph Sheikh Yaqub Ali Sahib^{RA} ein außergewöhnliches Ereignis aus seiner Kindheit. Als er noch ein kleines Kind war, pflegte er zu dem gleichaltrigen Mädchen, das er später heiratete, zu sagen:

„Bete für mich, dass Gott mir das Namāz¹⁸ gewähre.“

Durch diesen Satz wird deutlich, mit welchen Gefühlen sein Herz erfüllt war und wie sehr Gott zum Zentrum seines Begehrens wurde, und man erkennt seine Vernunft und seinen Verstand, die bereits im Kindesalter ausgereift waren. Diesem Satz kann man entnehmen, dass er zu jener Zeit nur Gott allein als den Erfüller aller Bedürfnisse ansah und dass nur Seiner Segnung die Verleihung der Kraft des Gebetes zuschrieb.

Die Äußerung seines Wunsches nach der Verrichtung des Gebets und nur Gott allein als Erhörer dieses Wunsches zu erachten – in einem Haus aufwachsend, in dem Jung und Alt das Weltliche als ihren Gott ansahen – ist ein Akt, der lediglich von einem überzeugten Herzen vollzogen werden kann, das frei von weltlichen Belangen ist und mit Gottes Unterstützung erfüllt, um eine Reform auf Erden hervorzubringen.

¹⁸ Das islamische fünfmalige Gebet [Anm. d. Übers.]

DIE ZEIT DER BILDUNG

Das Zeitalter seines Heranwachsens war ein Zeitalter der Ignoranz, in der die Menschen der Bildung kaum Wert schenkten. So ist aus der Zeit der Sikh-Herrschaft bekannt, dass viele Personen nach dem Erhalt eines Briefes Mühe und Last auf sich nehmen mussten, um diesen von jemandem vorlesen zu lassen, weshalb der Brief oftmals für eine lange Zeit unberührt blieb. Selbst viele Statthalter waren Analphabeten.

Weil Gott dem Verheißenen Messias^{AS} eine große Aufgabe auferlegen wollte, füllte Er das Herz seines Vaters mit dem Wunsch nach einer guten Bildung seines Sohnes. Obwohl er in weltlichem Kummer versunken war, scheute er nicht, seiner Nachkommenschaft zeitgemäße Bildung zukommen zu lassen.

Als Seine Heiligkeit^{AS} noch im Kindesalter war, stellte sein Vater einen Lehrer namens Fadl Ilahi für seine Ausbildung ein, von dem Hadhrat Mirza Sahib^{AS} den Heiligen Qur'an lesen lernte und von dem er einige Bücher auf Persisch las. Im Alter von zehn Jahren wurde ihm ein Lehrer namens Fadl Ahmad zur Verfügung gestellt, der ein sehr frommer und gläubiger Mensch war. So schreibt Hadhrat Mirza Sahib^{AS} selbst über ihn, dass er mit Liebe und Mühe lehrte. Er lehrte ihm grammatikalisches Wissen über Morphologie und Syntax. Im Alter von 17 oder 18 Jahren wurde Maulavi Gul Ali Shah für seine Bildung eingestellt, mit dem er einige Lehrbücher über Syntax, Logik sowie über Medizin las. Zusätzlich trug sein Vater, der ein sehr erfahrener Mediziner war, anhand einiger Bücher über medizinische Heilkunst zu seiner Ausbildung bei.

Diese Bildung war für damalige Verhältnisse sehr anspruchsvoll, jedoch war sie keineswegs der ihm bevorstehenden Aufgabe gewachsen. Wir haben Menschen gesehen, die zwar von denselben Lehrern unterrichtet worden sind, aber weitaus weniger qualifiziert waren und demnach auch weniger davon profitieren konnten.

Ferner waren auch jene Lehrer, die für seine Ausbildung eingestellt wurden, nicht als herausragende Gelehrte zu betrachten, da bereits jeder, der einige Bücher in persischer sowie arabischer Sprache gelesen hatte, als ein großer Gelehrter erachtet wurde. Die Umstände seiner Ausbildung zeigen, dass er nicht die Möglichkeit hatte, eine ausreichende Bildung zu erlangen, die ihn für jene Aufgabe vorbereiten konnte, für die er gesandt wurde. Dennoch hatte diese Bildung einen Vorteil, denn er konnte sowohl das Persische als auch das Arabische lesen und sich im erstgenannten hervorragend und im letztgenannten annähernd so gut unterhalten.

Zusätzliche Ausbildung und religiöses Wissen wurden ihm nicht zuteil. Er war sehr wissbegierig und oftmals mit der Erkundung der Bücherei seines Vaters beschäftigt, der ihn des Öfteren davon abhalten musste – zum einen zum Wohle seiner Gesundheit und zum anderen, damit er den Vater bei seiner Arbeit unterstützen konnte.

SEINE ZEIT ALS ANGESTELLTER UND DIE DEBATTEN MIT CHRISTEN

Als er seine Ausbildung vollendet hatte, war die Herrschaft der britischen Regierung in Punjab bereits gefestigt, und die Zeit der Rebellion voller Leid und Qual war vergangen. Den Bewohnern des indischen Subkontinents wurde bewusst, dass Anerkennung und Achtung nur durch eine Anstellung in dieser Regierung zu erhalten sei, weshalb junge Männer verschiedener gutgestellter Familien diesen Berufen nachgingen. Aufgrund dieser Situation und nachdem sein Vater einsah, dass Hadhrat Mirza Sahib^{AS} kein Wohlgefallen an der Landwirtschaft finden würde, ging er auf Vorschlag seines Vaters für eine Anstellung im Büro des Deputy Commissioner nach Sialkot. Trotzdem verbrachte er die meiste Zeit mit der Aneignung von Wissen – in seiner freien Zeit widmete er sich dem Studium, unterrichtete andere oder nahm an religiösen Debatten teil. Zu jener Zeit wurden die Ideale der Gottesehrfurcht und der Enthaltensamkeit derart hochgeachtet, dass ihm sowohl ältere Muslime als auch Hindus trotz seines jungen Alters von 28 Jahren Hochachtung schenkten. Bereits damals hatte er sich Abgeschlossenheit zur Gewohnheit gemacht und verließ selten seine Wohnung.

Die christlichen Missionierungsbestrebungen waren dabei in Punjab Fuß zu fassen. Die ansässigen Muslime waren mit ihren Methoden nicht vertraut und wurden von der christlichen Lehre eingenommen, doch wann immer Hadhrat Mirza Sahib^{AS} mit christlichen Priestern debattierte, mussten sie ihre Niederlage eingestehen. Demzufolge kam ihm ungeachtet der religiösen Un-

stimmigkeiten großer Respekt seitens der aufrichtigen Priester zu. Sein Biograf schreibt, dass Pfarrer Butler M.A. Angestellter der Sialkot-Mission war und reichlich mit Hadhrat Mirza Sahib^{AS} debattierte, als er nach England heimkehren wollte, kam er zum Gerichtshof, um Hadhrat Mirza Sahib^{AS} zu treffen. Als ihn der stellvertretende Polizeipräsident nach dem Grund seines Erscheinens fragte, entgegnete der Reverend, dass er lediglich gekommen sei, um Hadhrat Mirza Sahib^{AS} zu treffen und begab sich zum Aufenthaltsort von Hadhrat Mirza Sahib^{AS}. Nach einem kurzen Aufenthalt ging er dann wieder. Dieses Ereignis handelt von jenen Tagen, als die Missionare den Sieg der britischen Regierung als Zeichen ihres Sieges ansahen. Zudem waren sie von Überheblichkeit geprägt, da das Studium der in jenen Tagen gegen den Islam verfassten Bücher auf die Überzeugung der Missionare schließen ließ, die Regierung würde alle Muslime mit Waffengewalt christianisieren. Sie machten keinen Halt davor den Islam und seinen Begründer zu beleidigen, sodass europäische Intellektuelle die Meinung vertraten, es sei nicht verwunderlich, wenn sich aufgrund solcher Schriften die Unruhen von 1857 wiederholen würden. Diese Situation blieb solange bestehen, bis die Priester einsahen, dass nicht sie über Indien herrschten, sondern England – und dass die Regierung Königin Victorias keine Befürworterin der Verbreitung des christlichen Glaubens mit Waffengewalt ist und illegitime Angriffe auf einen Glauben nicht hinnehmen würde. Die Beziehung zwischen Muslimen und Christen waren stark belastet und die Verbindlichkeit der Missionare war auf jene beschränkt, die für ihre Missionstätigkeit empfänglich waren. Wenn ihnen jemand widersprach, waren sie über ihn erzürnt. Obwohl

Hadhrat Mirza Sahib^{AS} selbstsicher war und in religiösen Debatten niemandem nachstand, waren es seine guten Absichten, seine Aufrichtigkeit und Gottesehrfurcht, die Reverend Butler beeinflussten. Trotz des Gefühls, dass dieser Mensch nicht das Opfer seiner Überzeugungskünste sein würde, er aber im Gegenzug seiner Überzeugungskraft zum Opfer fallen könnte, trotz dieser natürlichen Feindschaft, die ein Gejagter zum Jäger hat, war er gezwungen, ihm einen anderen Umgang zukommen zu lassen und kam deshalb vor der Heimkehr zum Gerichtshof, um Hadhrat Mirza Sahib^{AS} einen Besuch abzustatten. Ohne ihn vorher ein letztes Mal getroffen zu haben, mochte er nicht gehen.

TRENNUNG VOM BERUF UND EINSATZ BEI DEN GERICHTLICHEN PROZESSEN

Etwa vier Jahre blieb er trotz großer Abneigung gegenüber seiner Tätigkeit als Angestellter in Sialkot. Schließlich kündigte er und kehrte auf Geheiß des Vaters heim und kümmerte sich um die Gerichtsverfahren bezüglich des Familienbesitzes. Da er seinen Eltern großen Gehorsam entgegenbrachte, folgte er zwar den Anordnungen seines Vaters, sein Herz fand jedoch nie Gefallen an dieser Arbeit. Menschen, die ihn zu jener Zeit erblickten, berichten, dass seine Gesichtszüge Freude zeigten, wenn er nach einer Niederlage von einem Gerichtsverfahren heimkehrte. Die Menschen dachten, dass er einen Sieg erlangt hatte. Auf Nachfrage erfuhren sie jedoch, dass es eine Niederlage war. Als nach dem Anlass der guten Laune gefragt wurde, erhielt man die Antwort:

„Man hat alles Erdenkliche getan, es war der Wille Gottes und das Ende dieses Verfahrens hat Freiheit gewährt. Es wird Gelegenheit geben, Zeit im Gedenken Gottes zu verbringen.“

Diese Periode war eine Zeit von außergewöhnlicher Drangsal. Sein Vater hegte den Wunsch, dass er sich entweder der Landwirtschaft widmen oder einem Beruf nachgehen solle. Er verabscheute jedoch beides und wurde dafür meist von Hohn und Spott verfolgt. Zu Lebzeiten seiner Mutter war sie sein Schutz, doch nach ihrem Tod verfiel er des Öfteren dem Tadel seines Vaters und seines Bruders. Meistens glaubten sie, seine Abneigung

gegenüber weltlichen Betätigungen sei mit Trägheit zu erklären. Hadhrat Mirza Sahib^{AS} erzählte, dass sein Vater manchmal durch diesen Gedanken erstarrte und sagte: *„Wie wird dieser Junge nach mir sein Leben bewältigen?“* Er war sehr unglücklich darüber, dass er von seinem Bruder abhängig sein würde. Es kam vor, dass ihn sein Vater, von seinem Studium verärgert, als Mullah¹⁹ bezeichnete und sagte: *„Wie konnte in unserem Hause ein Mullah zur Welt kommen?“*

Trotz der Gedanken an seine weltlichen Misserfolge hegte er Ehrfurcht vor ihm in seinem Herzen und wenn er seine Anstrengungen für religiöse Belange sah, machte ihn dies sehr glücklich, und er pflegte zu sagen, dies sei die wahre Berufung, der mein Sohn nachgeht. Und doch überragte die Trauer, zumal er selbst sein gesamtes Leben den weltlichen Belangen gewidmet hatte. Hadhrat Mirza Sahib^{AS} ließ sich von all dem nicht beeinflussen und nahm sich gelegentlich die Zeit, seinem Vater aus dem Heiligen Qur'an und den Ahadith vorzutragen.

Es war ein sehr außergewöhnlicher Anblick, dass Vater und Sohn unterschiedlichen Interessen nachgingen und jeder bestrebt war, den anderen für sich zu gewinnen. Der Vater hegte den Wunsch, den Sohn für seine Gedanken zu gewinnen und ihn in dem Erhalt der weltlichen Anerkennung zu beschäftigen. Und der Sohn wollte die Befreiung seines Vaters von der gefährlichen Falle des Weltlichen und wollte in ihm die Liebe zu Allah, dem Erhabenen, wecken. Es waren außergewöhnliche Tage, die in ihrer Gänze nicht im Rahmen eines Buches beschrieben werden können,

¹⁹ Ein Ehrentitel eines islamischen Religionsgelehrten. [Anm. d. Übers.]

vielmehr sollte sich jeder gemäß seiner Vorstellungskraft ein Bild in seinem Herzen zeichnen. In jenen Tagen wurde ihm eine Anstellung als Ratsvorsteher der Bildungsabteilung von Kapurthala vorgeschlagen. Er lehnte diese ab und entschied sich aufgrund der Trauer und der Sorgen des Vaters, ihn in seinen Aufgaben so weit wie möglich zu unterstützen – gleichgültig, welche Armut der Familie drohte. Und wie zuvor erwähnt, war er mit dieser Tätigkeit nicht zufrieden und Sieg oder Niederlage waren ihm gleichgültig, er blieb jedoch auf Geheiß seines Vaters dabei, damit dieser die letzten Tage in Frieden verbringen konnte.

ZEICHEN ALLAHS WÄHREND EINES PROZESSES UND SEINE GEWOHNHEIT DES FLEIßES

O bwohl der Verheißene Messias^{AS} zu jener Zeit mit der Unterstützung seines Vaters in dessen weltlichen Angelegenheiten beschäftigt war, war seine Liebe anderen Dingen zugewandt und er verinnerlichte das Sprichwort:

„Die Hand bei der Arbeit, das Herz beim Geliebten“

Wann immer er Zeit von den Prozessen fand, versank er im Gedenken Allahs und verrichtete auch stets während der Reisen, die er für die Gerichtsverfahren zu vollziehen hatte, das Gebet pünktlich zu seiner Zeit. Er ließ auch während der Gerichtsverfahren das Gebet nicht außer Acht. Einst ging der Verheißene Messias^{AS} zu einem besonders wichtigen Gerichtsverfahren, dessen Ausgang Einfluss auf viele andere Gerichtsverfahren hatte. Sollte dieses Verfahren für ihn positiv ausgehen, hätte er viele Rechte für sich geltend machen können. Eine entscheidende Sitzung wurde überzogen und die Zeit für das Gebet stand an. Als der Verheißene Messias^{AS} merkte, dass der Richter im Verfahren versunken war und die Zeit des Gebetes vorrückte, verließ er den laufenden Prozess, vollzog die Waschung und begann mit der Verrichtung des Gebets im Schatten unter den Bäumen. Er vertraute den Verlauf des Gerichtsverfahrens Allah an. Als der Verheißene Messias^{AS} mit dem Gebet begonnen hatte, wurde sein Name vom Gericht aufgerufen, er aber verrichtete das Gebet mit voller

Ruhe und schenkte dem Aufruf keine Aufmerksamkeit. Als er das Gebet beendet hatte, war es abzusehen, dass der Antragsgegner einen einseitigen Beschluss erhalten würde. Es ist die Regelung eines Gerichts, dass dem Antragsgegner zugesprochen wird, falls der Kläger nicht zum Prozess erscheint. Mit diesem Gedanken betrat der Verheißene Messias^{AS} das Gericht und stellte fest, dass das Verfahren entschieden wurde. Da es wichtig war, den Ausgang der Sitzung in Erfahrung zu bringen, fragte er nach und erfuhr, dass der Richter, der ein Brite war, das Verfahren auf Grundlage der schriftlichen Beweislast entschieden hatte und die gerichtliche Entscheidung deshalb zu seinen Gunsten ausgefallen war. Auf diese Weise übernahm Allah seine Verteidigung. Sein Interesse an weltlichen Angelegenheiten glich dem Desinteresse einer Person, die nicht gewillt ist, die Aufgabe zu lösen, obwohl alles dies auch von seinem Interesse sein sollte, denn durch das Wiedererlangen des Grundbesitzes des geehrten Vaters sicherte er sich in Wirklichkeit seinen eigenen Besitz, weil er sein rechtmäßiger Erbe war. Dass er, obwohl er erwachsen und weise in seiner Denkart war, seinen Unwillen bezüglich dieser Aufgabe zum Ausdruck brachte, beweist, dass er der Welt abgeneigt und nur Allah zugewandt war.

Obwohl er der Welt abgeneigt war, war er nie nachlässig. Vielmehr war er sehr fleißig– auch wenn er ein zurückgezogenes Leben bevorzugte, ließ er sich von mühsamen Anstrengungen nicht abschrecken. Es kam vor, dass er beim Antritt einer Reise seinen Diener mit dem Pferd vorausschickte und selbst eine Strecke von 20 bis 25 Kos²⁰ zu Fuß zurücklegte. Dies tat er des Öfteren und

²⁰ Umgerechnet 73 km bis 91 km. [Anm. d. Übers.]

legte bis in ein hohes Alter wenig Wert auf die Nutzung von Beförderungsmitteln. Im Alter von siebzig Jahren, als er von einigen schweren Krankheiten heimgesucht wurde, unternahm er täglich einen Spaziergang, um an der frischen Luft zu sein und legte dabei meist eine Strecke von vier bis sieben Meilen²¹ zurück. Er pflegte zu erzählen, dass er in jungen Jahren bisweilen vor dem Morgengebet (die Zeit für das Morgengebet beginnt eine Stunde und 15 Minuten vor Sonnenaufgang) einen Spaziergang unternahm und wenn er Wadala (ein Dorf, das auf der Straße nach Batala fünfeinhalb Meilen von Qadian entfernt liegt) erreichte, wurde es schließlich Zeit für das Gebet.

²¹ Umgerechnet 6,44 km bis 11,27 km. [Anm. d. Übers.]

DER BEGINN DER GÖTTLICHEN ZWIEGESPRÄCHE UND DAS ABLEBEN SEINES VATERS

Sein Alter betrug etwa 40 Jahre, als sein geehrter Vater im Jahre 1876 plötzlich erkrankte. Obwohl die Krankheit nicht ernsthaft war, gab Allah ihm durch eine Offenbarung bekannt:

وَالسَّمَاءِ وَالطَّارِقِ

*„Bei dem, was in der Nacht kommen wird, und was lehrt dich
wissen, was in der Nacht kommen wird?“*

Hieraus schloss er, dass in dieser Offenbarung der nach *Magrib* (Abendgebet) eintretende Tod seines geehrten Vaters prophezeit wurde. Zwar wurde Seine Heiligkeit bereits zuvor durch göttliche Wahrträume begleitet, die zu ihrer jeweiligen Zeit gänzlich in Erfüllung gingen und die von einigen Hindus und Sikhs, die zu diesem Zeitpunkt noch am Leben sind. Doch von den Offenbarungen ist dies die erste ihm zuteilgewordene Offenbarung. Durch diese Offenbarung tat Allah ihm zwar den Tod seines leiblichen Vaters kund, aber gleichzeitig teilte Allah mit, dass Er die himmlische Vaterrolle übernehmen werde. Die erste vom Verheißenen Messias^{AS} erhaltene Offenbarung war also die, in der ihm der Tod seines Vaters prophezeit wurde. Durch diese Botschaft war sein Herz mit Schmerz erfüllt und im Herzen keimte der Gedanke auf, wie sein Leben weiter verlaufen werde. Daraufhin erhielt er eine zweite Offenbarung, in der Allah ihm Beistand versprach. An

dieser Stelle befinde ich es für angemessen, dieses Ereignis in den eigenen Worten des Verheißenen Messias^{AS} niederzuschreiben:

„Als ich die Offenbarung empfing, dass mein Vater nach Sonnenuntergang sterben wird, machte ich mir natürlich Sorgen darüber, da einige Einkommensquellen, die mir zur Verfügung standen – er erhielt zu seinen Lebzeiten eine Rente von der britischen Regierung sowie einen zusätzlichen Betrag als Prämie – versiegen würden und es sein könnte, dass wir Not zu leiden haben würden. All diese Gedanken nahmen mich wie ein Blitzschlag innerhalb einer Sekunde ein. Daraufhin fiel ich in einen halbawachen Zustand und empfing die Offenbarung:

اليس الله بكاف عبده

'A laisa llāhu bi-kāfin 'abdahū

Genügt Allah nicht für Seinen Diener?'

Diese Offenbarung versetzte mich in absolute Ruhe und Zufriedenheit wie die plötzliche Heilung einer Wunde. Als ich diese Offenbarung empfing, verstand ich, dass Allah mir stets beistehen wird. Ich schrieb daraufhin diese Offenbarung

اليس الله بكاف عبده

für einen noch heute in Qadian lebenden Hindu Kathri namens Milawa Mal nieder und erzählte ihm von diesem Ereignis. Ich sandte ihn nach Amritsar, damit er durch Hakim Maulavi Muhammad Sharif Kalanuri diese Offenbarung in einen

Stein ritzen und diesen in einen Ring setzen ließ. Ich ernannte diesen Hindu lediglich aus dem Grund für diese Aufgabe, damit er Zeuge dieser erhabenen Offenbarung werden möge. Dieser Ring wurde durch Maulavi Sahib für fünf Rupien hergestellt. Bis heute ist dieser Ring in meiner Obhut. Sein Abdruck sieht wie folgt aus:²²



Am Todestag des Vaters Seiner Heiligkeit wurde ihm der Tod schon einige Stunden vor *Magrib* (Sonnenuntergang) prophezeit. Allah beruhigte ihn, damit er sich nicht fürchten möge, da Allah selbst sich um ihn kümmern würde. An dem Tag, an dem ihn diese Offenbarungen erreichten, verstarb sein geehrter Vater und ein neuer Abschnitt seines Lebens begann.

²² *Ḥaḳīqatu l-waḥyī, Rūḥānī ḥazāʾin*, Band 22, Seite 219-220

EINIGE SCHWIERIGKEITEN UND SEINE STANDHAFTIGKEIT

Das Vermögen seines geehrten Vaters erstreckte sich über einige Häuser und Läden in Batala, Amritsar und Gurdaspur bis hin zu weiteren Häusern, Läden und Grundstücken in Qadian. Dieses Vermögen musste gemäß den Richtlinien des Islams und des Landesgesetzes zu gleichen Teilen unter ihm und seinem Bruder aufgeteilt werden. Seine Heiligkeit verzichtete aber auf seinen Anteil, vielmehr überließ er seinem Bruder die Verwaltung des Erbes und zeigte sich mit dem zufrieden, was sein Bruder ihm zukommen ließ. So nahm sein älterer Bruder in gewisser Weise den Platz seines geehrten Vaters ein. Da dieser jedoch Angestellter war und in Gurdaspur lebte, hatte der Verheißene Messias^{AS} schwere Tage zu überwinden, da ihm wenig Mittel für seinen Lebensunterhalt zur Verfügung standen. Diese Mühen musste er bis zum Tode seines Bruders aufrechterhalten und er bewältigte diese Tage der Prüfung mit Geduld und Standhaftigkeit, was ein offenkundiges Zeichen seines erhabenen Ranges war. Denn obwohl er das gleiche Recht auf die Hinterlassenschaften seines Vaters hatte, forderte er seinen Anteil aufgrund der Erfahrung der väterlichen Liebe zum Weltlichen nicht ein und gab sich mit dem Vorhandenen zufrieden. Auch versuchte sein Bruder gemäß seiner Stimmung auf die Bedürfnisse einzugehen, denn er liebte und respektierte den Verheißenen Messias^{AS} bis zu einem gewissen Grad. Da der Bruder aber in weltlichen Dingen verstrickt war und Hadhrat Mirza Sahib^{AS} sich von der Welt abgewandt hatte, sah er Seine Heiligkeit in dieser Hinsicht als einen Menschen an,

der sich mit den Anforderungen der Zeit nicht auskannte und der in seinen Augen schwach war. Er sah mit Bedauern, dass dieser keinen Beruf anstrebte. Einmal bat Seine Heiligkeit^{AS} seinen Bruder für das Abonnement einer Zeitung um einen kleinen Geldbetrag. Obwohl sein Bruder Treuhänder seines Vermögens war, weigerte er sich, bezeichnete es als Verschwendung, und brachte sein Missfallen darüber zum Ausdruck, dass er nicht arbeiten und seine Zeit mit dem Studieren von Büchern und Zeitungen verschwenden würde. Sein Bruder war sehr mit weltlichen Dingen beschäftigt, sodass er weder seine Bedürfnisse verstehen noch ihm Aufmerksamkeit schenken konnte, worunter er immens litt. Noch schmerzhafter war die Tatsache, dass sein Bruder größtenteils außerhalb Qadians verweilte und dessen Angestellte Seine Heiligkeit^{AS} in Abwesenheit seines Bruders herablassend behandelten.

SEIN INNERER KAMPF, SEINE OPFER UND DER DIENST FÜR DEN ISLAM

In dieser Zeit erreichte ihn die göttliche Botschaft, dass für den Erhalt göttlicher Gaben ein innerer Kampf notwendig ist, für den er fasten sollte. Gemäß diesem Gebot fastete er sechs aufeinanderfolgende Monate. Oftmals verteilte er das ihm geschickte Mittagessen an Bedürftige und wenn er zum Fastenbrechen nach Essen fragte, erhielt er die Antwort, dass nichts mehr da sei, sodass er Wasser oder Ähnliches zu sich nahm und am nächsten Morgen wieder fastete. Er blieb während dieser Zeit des inneren Kampfes geduldig und standhaft, und auch an Tagen größter Mühsal äußerte er kein Verlangen nach einem Anteil seines Vermögens.

Nicht nur an Fastentagen verteilte er sein Essen an Bedürftige – vielmehr war es ihm eine Gewohnheit, der er nahezu täglich nachging. Des Öfteren kam es vor, dass für ihn lediglich die Hälfte eines *Chapatis*²³ übrig blieb, was nicht mehr als ein *Chatanak*²⁴ sind. Meistens gab er sich mit gerösteten Kichererbsen zufrieden und verteilte sein Essen an Bedürftige. So verbrachten viele Armutslidende ihre Zeit in seiner Gesellschaft. Die Gesellschaft der beiden Brüder war so unterschiedlich wie Himmel und Erde: Um den einen Bruder sammelten sich wohlhabende Menschen und um den anderen Bedürftige und Mittellose, die er an seiner wenigen Nahrung teilhaben ließ und deren Bedürfnisse er höher schätzte als sein eigenes Leben.

²³ Haqiatul Wahi, Ruhani Khazain Bd. 22, S. 19-20

²⁴ Ungesäuertes Fladenbrot. [Anm. d. Übers.]

In diesen Tagen begann der Verheißene Messias^{AS} mit dem Dienst für den Islam und verfasste Aufsätze für Zeitungen, und machte sich so einen Namen in der Öffentlichkeit – er schrieb Antworten auf christliche und hinduistische anti-islamische Artikel. Trotz allem lebte er weiterhin abgeschieden und weilte in einem 6 x 5 Fuß großen Zimmer der Moschee, das er nur verließ, wenn jemand zu Besuch kam und er sich mit dem Besuch entweder in die Moschee begab oder ihn zu sich nach Hause holte. Obwohl sein Name immer berühmter wurde trat, er selbst nicht an die Öffentlichkeit.

In diesen Tagen des inneren Kampfes erreichten ihn immer häufiger Offenbarungen sowie Kenntnisse über Zukünftiges, die sich zu seiner Zeit erfüllte und seinen Glauben stärkte. Seine Freunde, zu denen auch Hindus und Sikhs zählten, erstaunten darüber und waren verwundert.

DIE ANKÜNDIGUNG DES BUCHES „BARĀHĪN-E AĤMADIYYA“

Anfangs verfasste Hadhrat Mirza Sahib^{AS} Artikel in Zeitungen. Als er sah, dass die Gegner des Islam zunehmend polemisch agierten und die Muslime ihren Angriffen nicht standhalten konnten, fühlte er sich in seinem Eifer für den Islam durch göttliche Unterstützung und die Offenbarung, auserwählt zu sein, derart gestärkt, dass er den Entschluss fasste, ein Buch über die Wahrhaftigkeit des Islams zu verfassen. Es sollte unwiderlegbare Argumentationsansätze beinhalten und somit die Argumente der Gegner des Islam niederschmettern, damit sie zu zukünftigen Angriffen nicht ermutigt werden könnten. Sollten sie jedoch erneut Angriffe gegen den Islam erheben, so sollte jeder Muslim diesen Angriffen entgegenwirken können. Mit dieser Absicht begann er jenes außerordentliche Buch zu verfassen, das heute unter dem Namen *Barāhīn-e aĥmadiyya* bekannt ist. Etwas Vergleichbares wurde von keinem Menschen verfasst, und als ein Teil dieser Arbeit abgeschlossen war, startete er an verschiedenen Orten einen Aufruf zwecks der Veröffentlichung. Somit wurde der erste, lediglich als Annonce fungierende Teil durch die Unterstützung einiger von seinen Lehren überzeugten Menschen publiziert. Nach der Veröffentlichung ging ein Aufschrei durch die Leserschaft, und obwohl der erste Band nur als Annonce auftrat, beinhaltete er Elemente des Beweises der Wahrhaftigkeit – jeder, der diese vernahm, wurde Zeuge der Erhabenheit. Zudem legte er in dieser Annonce die Bedingung fest, sein gesamtes Vermögen in einem Wert von 10.000 Rupien an jenen zu übergeben, der die guten

vom Islam aufgezeigten Eigenschaften in einer anderen Religion nachweisen kann – selbst die Hälfte oder ein Viertel würde zur Erlangung des Preises ausreichen. (Dies war die einzige Gelegenheit, bei der er das ihm zustehende Vermögen zu seinem Vorteil einsetzte, sodass Anhänger verschiedener Religionen an der Front erscheinen würden und der Sieg des Islam bewiesen würde.)

Der erste Band wurde im Jahre 1880 veröffentlicht. Es folgten der zweite Band im Jahre 1881, der dritte Band im Jahre 1882 und der vierte Band im Jahre 1884. Sein vollständiges Vorhaben über die Art und Weise der Veröffentlichung des Buches ging zwar nicht auf, zumal ihm während der Ausführung dieses Vorhabens offenbart wurde, dass sein Dienst an der Verbreitung des Islam auf eine andere Art geschehen werde. Und doch war all das, was in diesen Bänden festgehalten wurde, genug, um der Welt die Augen zu öffnen.

Nach der Publikation dieses Buches mussten sowohl seine Freunde als auch seine Gegner seine außerordentlichen Verdienste eingestehen. Einerseits wurden seine Gegner von einer derartigen Ehrfurcht ergriffen, dass keiner von ihnen auf dieses Buch antworten konnte, und andererseits waren die Muslime von außerordentlicher Freude ergriffen und sahen ihn als *muğaddid*²⁵ an, obwohl er zu dieser Annahme schwieg. Große Gelehrte seiner Zeit bezeugten seine herausragende Gelehrsamkeit: Muhammad Hussein Batalwi war der Anführer der *Ahl-i-Hadith* und *Wahabis*, dem von der *Wahabi*-Bevölkerung und in Konsequenz auch von der Regierung eine besondere Ehrerbietung entgegengebracht

²⁵ Reformer

wurde, und er verfasste einen langen Artikel, in dem er dieses Buch wertschätzte und sich für dessen Vorzüge aussprach. Dort heißt es, dass seit 1300 Jahren kein derartiges Buch zugunsten des Islam verfasst wurde.

PROPHEZEIUNGEN ÜBER DAS VERBORGENE UND ZAHLREICHE GÖTTLICHE OFFENBARUNGEN

In diesem Buch schrieb der Verheißene Messias^{AS} unter anderem einige seiner göttlichen Offenbarungen nieder. Die Erwähnung scheint hier angemessen, da deren Bewahrheitung durch spätere Ereignisse deutlich wird:

دنیا میں ایک نذیر آیا پر دنیا نے اُسے قبول نہ کیا لیکن خدا اُسے قبول کرے گا اور بڑے زور
آور حملوں سے اُس کی سچائی ظاہر کر دے گا۔

„Wahrlich, ein Warner kam in die Welt, doch die Welt akzeptierte ihn nicht. Allah aber wird ihn annehmen und mit machtvollen Angriffen seine Wahrhaftigkeit offenbaren.“

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ مِنْ كُلِّ مَكَاتٍ عَمِيْقٍ - وَيَأْتُونَ مِنْ كُلِّ مَكَاتٍ عَمِيْقٍ -

„Er wird zu dir aus fernen Regionen eilen. Menschen werden zu dir aus fernen Regionen eilen.“

بادشاہ تیرے کپڑوں سے برکت دھونڈیں گے۔

„Könige werden Segen aus deinen Kleidern suchen.“

Dies sind jene Offenbarungen, die in *Barāhīn-e aḥmadiyya* im Jahre 1884 veröffentlicht wurden, zu einer Zeit, als er weitgehend unbekannt war. Als dieses Buch erschien, erlangte er jedoch Bekanntheit in weit entlegenen Regionen des Subkontinents und viele Augen richteten sich in der Hoffnung auf den Verfasser von *Barāhīn-e aḥmadiyya*, dass er als Verfechter des Islam diesen vor

Angriffen seiner Gegner beschützen werde. Dieser Gedanke war zutreffend, doch Allah wollte diese auf eine andere Art erfüllen. Spätere Ereignisse werden bezeugen, dass jene, die zu dieser Zeit bereit waren, ihr Leben für ihn hinzugeben, später nach seinem Blut dürsten und ihm mit allen Mitteln zu schaden versuchen würden. Seine Anerkennung stützte sich nicht auf menschlichen Beistand, vielmehr war sie durch das hervorragende Eingreifen Allahs bestimmt.

DER VERLUST SEINES BRUDERS, DIE ZWEITE HOCHZEIT UND VERKÜNDUNG DES ANSPRUCHS

Im Jahre 1884 starb sein Bruder ohne Nachkommen gezeugt zu haben, weshalb sein gesamtes Erbe an den Verheißenen Messias^{AS} überging. Hadhrat Mirza Sahib^{AS} nahm das Erbe aufgrund der Witwe seines Bruders nicht an und gab auf ihre Bitte hin die Hälfte an Mirza Sultan Ahmad Sahib, den sie dem Brauch gemäß als Pflegesohn angenommen hatte. Was die Frage nach dem Erbrecht der Adoptivkinder anbelangt war er sich bewusst, dass dies im Islam nicht erlaubt sei, aber für die Förderung und Unterstützung der Witwe gab er voller Freude die Hälfte seines Erbes ab. Die andere Hälfte des Erbes forderte er nicht für sich, sondern beließ es für längere Zeit im Besitz seiner Verwandten.

Eineinhalb Jahre nach dem Tod seines Bruders fand seine zweite Heirat unter göttlicher Führung in Delhi statt. Da *Barāhīn-e aḥmadiyya* bereits veröffentlicht worden war, kamen ab und an Menschen um ihn zu sehen, und das abseits von Zentren liegende Qadian wurde immer wieder zur Bleibe einiger Gäste. Je mehr die Menschen mit *Barāhīn-e aḥmadiyya* vertraut wurden, desto berühmter wurde er. Es war *Barāhīn-e aḥmadiyya*, das jene erhabene Persönlichkeit zum ihn Liebenden und zu seinem Bewunderer machte, dessen Gelehrsamkeit Freund und Feind bezeugten. In welcher Gesellschaft er sich auch befand, sei es die der Europäer oder der Einheimischen, seine Gelehrsamkeit stach hervor. Diese Persönlichkeit war stolz darauf ihn zu lieben, obwohl er selbst von tausenden geliebt wurde. Gemeint ist damit mein ge-

ehrter Lehrer Hadhrat Maulana Maulavi Nuruddin Sahib^{RA}. Als *Barāhīn-e aḥmadiyya* veröffentlicht wurde, war er der Leibarzt des Maharadschas in Jammu. Dort las er das Buch und wurde so sehr zu einem treuen Anhänger, dass er bis zu seinem Tode nicht mehr von Hadhrat Mirza Sahib^{AS} abließ.

DIE EINFÜHRUNG DES BAI'AT²⁶ UND DER ANSPRUCH, DER VERHEIßENE MESSIAS ZU SEIN

Der Einfluss von *Barāhīn-e aḥmadiyya* nahm mit der Zeit zu und einige Menschen hegten daraufhin den Wunsch, den Treueid an seiner Hand ablegen zu dürfen. Er lehnte es immer mit der Antwort ab, dass sein Tun lediglich durch Allah bestimmt werde.

Im Dezember 1888 schließlich wurde ihm durch eine göttliche Offenbarung befohlen, den Treueid anzunehmen. So wurde das erste *Bai'at* im Jahre 1889 in Ludhiana im Hause des aufrichtigen Mian Ahmad Jan abgenommen. An jenem Tag legten 40 Menschen das *Bai'at* ab und der erste von ihnen war Hadhrat Maulana Maulavi Nuuruddin^{RA}. Nach diesem Tag legten weitere Menschen von Zeit zu Zeit das *Bai'at* an seiner Hand ab.

Im Jahre 1891 ereignete sich eine weitere einschneidende Begebenheit: Hadhrat Mirza Sahib^{AS} wurde durch eine Offenbarung mitgeteilt, dass der Prophet Jesus von Nazareth^{AS}, an dessen Wiederkunft sowohl Muslime als auch Christen glauben, verstorben ist – und zwar derart verstorben ist, dass er nicht wiederkommen würde. Zudem wurde ihm mitgeteilt, dass die Wiederkunft des Messias in Form eines Menschen stattfinden werde, der gemäß seiner Spiritualität und seines Geistes dem Messias entspricht – und dass er selbst dieser Mensch sei. Als er wiederholt durch Offenbarungen zur Verkündigung dieser Botschaft

²⁶ Das Treuegelübde. [Anm. d. Übers.]

überzeugt wurde, blieb ihm keine Wahl, als diesem göttlichen Befehl Folge zu leisten. Als er diese Offenbarung erhielt, befand er sich in Qadian und gab in seinem Hause bekannt, dass ihm eine Aufgabe auferlegt wurde, die mit viel Feindschaft verbunden sein wird. Danach begab er sich nach Ludhiana und veröffentlichte mittels einer Annonce im Jahre 1891 die Mitteilung, der Verheißene Messias zu sein.

STARKER WIDERSTAND DER GELEHRTEN UND DIE DEBATTE VON LUDHIANA

Die Veröffentlichung dieser Botschaft löste einen Aufschrei der Entrüstung im gesamten indischen Subkontinent aus und ließ Proteste aufkeimen. Jene Gelehrte, die ihm zuvor ihre Unterstützung zusprachen, lehnten sich nun gegen ihn auf.

Maulavi Muhammad Hussein Batalwi, der anfangs für die Zeitschrift Ishaatus Sunna ausgezeichnete Artikel zu Gunsten von Hadhrat Mirza Sahib^{AS} verfasst hatte, setzte Himmel und Erde gegen ihn in Bewegung und schrieb: *„Ich habe dieser Person Ansehen gegeben und auch ich werde ihn zum Fall bringen.“* Gemeint war, dass sein Aufstieg durch seinen Zuspruch gefestigt worden sei und nun würde er ihn derart bekämpfen, dass er jegliche Achtung in den Augen der Menschen verlieren und erniedrigt und gedemütigt werden würde.

Für sein Anliegen reiste Maulavi Hussein Batalwi zusammen mit einigen anderen Gelehrten nach Ludhiana und forderte den Verheißenen Messias^{AS} zu einer Debatte heraus. Diese Herausforderung nahm der Verheißene Messias^{AS} an und die mehrtägige, aufgrund des Verhaltens der Gegenseite in nichtige Streitigkeiten ableitende und somit ergebnislos endende Debatte begann am 20. Juli 1891. Als der stellvertretende Polizeipräsident sich möglicherweise zu einem Aufstand entwickelnde Unruhen bemerkte, erteilte er Muhammad Hussein Batalwi die Auflage, Ludhiana zu verlassen. Auf Vorschläge einiger Freunde, dass diese Auflage ebenfalls gegen den Verheißenen Messias^{AS} erlassen werden kön-

ne, verließ er ebenfalls Ludhiana und ging nach Amritsar, von wo aus er nach einem achttägigen Aufenthalt nach Ludhiana zurückkehrte, nachdem der Gebietsvorsteher ihn informiert hatte, dass ihm gegenüber keine solche Auflage gemacht wurde. Nach einer weiteren Woche in Ludhiana kehrte er dann schließlich nach Qadian zurück.

DIE REISE NACH DELHI UND DIE DEBATTE MIT MAULAVI NAZEER HUSSEIN

Nach diesem Ereignis verweilte er kurz in Qadian und reiste dann über Ludhiana nach Delhi – eine Stadt, die zu jener Zeit das Zentrum der Wissenschaften und Künste des Subkontinents war –, wo er am Morgen des 28. September 1891 eintraf. Die Bewohner Delhis waren bereits gegen den Verheißenen Messias^{AS} aufgehetzt worden und die Gelehrten waren durch seine Ankunft derart beunruhigt, dass sie ihn zu einer Debatte aufforderten. Sie legten fest, dass der Vorsitzende der Hadith-Gelehrten, Maulavi Nazeer Hussein Sahib, in der *Ġāme*^c-Moschee mit ihm debattieren sollte. Diese Beschlüsse wurden einseitig von der Gegenpartei bestimmt und der Verheißene Messias^{AS} wurde nicht darüber informiert. Im letzten Moment kam Hakim Abdul Majeed Khan Sahib Dehlwi mit dem Pferdewagen und teilte ihm mit, dass er in der Moschee zur Debatte erwartet werde. Der Verheißene Messias^{AS} erwiderte, dass er aufgrund der öffentlichen Aufregung solange nicht teilnehmen könne, bis die Behörden Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Zudem hätte er bezüglich des Bedingungen der Debatte konsultiert werden müssen. Seine Abwesenheit verstärkte die öffentliche Unruhe noch weiter. Er gab schließlich kund, dass er sich als Lügner bereit erklären und all seine Bücher verbrennen werde, wenn Maulavi Nazir Hussein in der Jame Moschee Delhis bis zu einem bestimmten Datum den Schwur ablegt, dass Seine Heiligkeit, Jesus der Messias^{AS}, gemäß dem Heiligen Qur'an lebe und bis heute nicht verstorben sei und

wenn Maulavi Sahib dann nach diesem Schwur bis zu einem Jahr von keiner himmlischen Strafe erfasst werden würde. Die Studenten des Maulavi Nadhir Hussein wurden hierdurch beunruhigt und versuchten, eine Vielzahl von Einwänden gegen diesen Vorschlag zu erheben. Die Menschenmasse protestierte, was denn dabei sei, den Schwur abzulegen, dass jener ein Lügner ist und versammelte sich daraufhin in der Jame Moschee. Man riet Hadhrat Mirza Sahib^{AS} aus Angst vor dem Ausbruch eines Tumults davon ab, sich dorthin zu begeben. Er ließ sich jedoch nicht abhalten und ging mit zwölf Anhängern zur Moschee (auch Hadhrat Jesu^{AS} hatte zwölf Jünger, die Anzahl seiner Begleiter zu dieser heftigen Auseinandersetzung war ein Zeichen).²⁷ Das große Gebäude der *Ġāme' Moschee* und das Außengelände waren gefüllt von einer Masse von Menschen, selbst die Treppenanlagen waren voll. Er durchlief mit seiner kleinen Gemeinschaft diese Masse, die mit hasserfüllten Augen nach seinem Blut trachtete, und ging zum *mīhrāb*²⁸ und setzte sich hin.

Für die Wahrung der Ordnung war der Polizeikommissar samt Polizeioffizieren und etwa 100 Polizeibeamten anwesend. Viele der Schaulustigen hatten Steine gesammelt und waren dazu bereit, diese bei der geringsten Andeutung auf den Verheißenen Messias^{AS} und seine Begleiter hageln zu lassen. Der zweite Messias war ebenfalls auf dem Weg zur Beute der Pharisäer und Scheinheiligen zu werden – statt diesen zweiten Messias zu kreuzigen, standen Menschen bereit um ihn zu steinigen. In der

²⁷ Seine Heiligkeit^{AS} veröffentlichte die Annonce hierzu am 17. Oktober 1891 und lud für die *Asr*-Zeit vom 20. Oktober 1891 in der *Ġāme' Moschee* Delhis hierfür ein.

²⁸ Gebetsnische. [Anm. d. Übers.]

folgenden Debatte erlitten sie eine Niederlage: Niemand war bereit zu einer Diskussion über den Tod Jesu^{AS}, niemand legte den Schwur ab noch ließ man Maulavi Nazir Hussein den Schwur ablegen. Als Khawaja Muhammad Yusuf, ein Verteidiger aus Ali-garh, die Lehren des Verheißenen Messias^{AS} niederschrieb und diese vortragen wollte wiegelten die Maulavis die Masse auf aus Angst davor, dass die von ihnen über den Verheißenen Messias^{AS} verbreiteten Lügen – dass dieser weder an den Heiligen Qur'an noch an die Ahadith und den Heiligen Propheten^{SAW} glaube – auffliegen würden. Daraufhin entstand ein Tumult und die Masse hielt Muhammad Yusuf davon ab, die Niederschrift vorzutragen.

Als der Polizeioffizier die Situation als gefährlich einschätzte, befahl er den Beamten, die Versammlung aufzulösen und gab schließlich den Abbruch der Debatte bekannt. Die Menschenmasse zerstreute sich daraufhin. Die Beamten nahmen den Verheißenen Messias^{AS} in Schutz und führten ihn aus der Moschee, draußen angekommen, musste auf den Pferdewagen gewartet werden. Währenddessen hatten sich dort Menschen versammelt und planten einen Anschlag. Die Polizeioffiziere konnten ihn in die Kutsche setzen und ließen ihn fortbringen, sie selbst blieben zum Auflösen der Menge zurück.

Hiernach wurde Maulavi Muhammad Bashir Sahib von Bhopal nach Delhi eingeladen und es fand eine Debatte statt, welche veröffentlicht wurde.

DIE DEBATTE MIT DEPUTY ABDULLAH ATHAM UND „ĜANG-E MUQADDAS“²⁹

Nach einigen Tagen kehrte der Verheißene Messias^{AS} nach Qadian zurück und begab sich nach einigen Monaten im Jahre 1892 wieder auf eine Reise, die ihn zuerst nach Lahore führte, wo eine Debatte mit Maulavi Abdul Hakim Kalanuri stattfand. Von dort aus ging er über Sialkot nach Jalandhar und schließlich nach Ludhiana. Von dort reiste er zurück nach Qadian.

Im Jahre 1893 fand in Amritsar eine fünfzehntägige Debatte Seiner Heiligkeit^{AS} mit Christen statt. Für die christliche Seite wurde Deputy Abdullah Atham als Debatter festgelegt und die Aufzeichnungen wurden unter den Namen „Ĝang-e muqaddas“ veröffentlicht.

Wie in jeder anderen Debatte erlitten auch seine christlichen Gegner eine hohe Niederlage, was einen großen Nutzen mit sich brachte. Diese Debatte fand in schriftlicher Form statt, wobei sich beide Seiten gegenübermaßen und auf die niedergeschriebenen Fragen der anderen Seite antworteten. Dieser originale Schriftverkehr wurde in Buchform veröffentlicht. Durch das Lesen der Debatte wird deutlich, dass der christliche Disputant durch die hervorragende Beweisführung Seiner Heiligkeit^{AS} in die Ecke gedrängt wurde und sich sein Bekenntnis fortlaufend änderte. An einigen Stellen wurde von der christlichen Seite ein respektloser und unangebrachter Ton angeschlagen. Der Verheißene Messias^{AS}

²⁹ Der Heilige Krieg [Anm. d. Übers.]

argumentierte auf Basis einer neuen theologischen Auseinandersetzung: Jeder Beteiligte sollte die Beweise und Grundlagen zur Wahrhaftigkeit seiner Religion aus seinen heiligen Büchern darlegen.

EIN AUßERGEWÖHNLICHES EREIGNIS

Während dieser Debatte kam es zu einem außergewöhnlichen Ereignis, wodurch Freund und Feind von der gottgegebenen Intelligenz Seiner Heiligkeit^{AS}, oder vielmehr dem Beistand Gottes, überzeugt wurden. So geschah es, dass obwohl die Debatte ein anderes Thema behandelte, Christen einige Krüppel und Blinde herbeischafften und ihn aufforderten, diese gemäß seinem Anspruch der Messias zu sein, so zu heilen, wie es der Messias – Jesus^{AS} – getan hatte. Sie fügten hinzu, dass sein Anspruch erst dann wahrhaftig sein kann, wenn auch er solche Kranken heilen kann und er brauche sich nicht auf die Suche nach Kranken zu machen, da diese bereits vor ihm stehen. Als sie dieses hervorbrachten, gerieten alle in Staunen und warteten darauf, welche Antwort Hadhrat Mirza Sahib^{AS} darauf geben würde. Die Christen freuten sich darüber, dass sie dem Verheißenen Messias^{AS} augenscheinlich einen entscheidenden Schlag versetzt hatten und über die Scham, die er in einer gefüllten Versammlung wohl nun erleiden müsse. Als er jedoch auf diese Forderung antwortete, wandelte sich ihre Freude in Trauer und Scham, und aus dem Erfolg wurde eine Niederlage. Alle Beteiligten beteuerten die Angemessenheit und Rationalität seiner Antwort. Er sagte:

„Derart Kranke zu heilen ist in der Bibel festgehalten und wir glauben nicht daran, vielmehr waren die Wunder des Messias^{AS} eines anderen Inhalts. Die Bibel legt fest, dass er körperlich Kranke durch das Berühren der Hand heilte und nicht durch

das Gebet oder durch die Medizin. Jedoch steht in der Bibel geschrieben, dass ihr sogar noch mehr Wunder leisten könnt, wenn ihr auch nur einen Funken Glauben in euch tragt. So ist das Vorlegen dieser Kranken nicht eure Aufgabe, sondern meine. So legen wir diese Kranken, die ihr dankenswerterweise angesammelt habt, euch vor und sagen, dass ihr eure Hände auf die Kranken legen und sie heilen sollt, wenn ihr gemäß dem Gebot der Bibel auch nur ein Fünkchen Glauben in euch tragt. Sollten diese geheilt werden, werden wir festhalten, dass ihr und euer Glaube wahrhaftig seid. Solltet ihr jedoch den Anspruch, den ihr hegt, nicht selbst erfüllen können, gibt es keinen Grund, an eure Wahrhaftigkeit zu glauben.“

Diese Antwort ließ die Christen verstummen und das Thema wechseln. Danach ging er nach Firozpur. Während all seiner Reisen wurde er an jedem Ort belästigt und verfolgt und mit ausufernden Schmähschriften bedacht. Wo auch immer er hinging wurde ihm von den Menschen Leid zugefügt.

DIE BEMÜHUNG, DEN FREITAG ALS FEIERTAG EINZUFÜHREN

Am 1. Januar 1896 begründete er eine Initiative mit dem Zweck, die Begehung des Freitagsgebetes als Ausdruck der Erhabenheit des Islams zu fördern. Zu diesem Zweck legte er der damaligen Regierung Indiens die Einführung des Freitags als Feiertag nahe. Dieses Unterfangen stellte ein außerordentlich lohnendes und denkwürdiges Zeichen des Erscheinens des Verheißenen Messias^{AS} dar – hatten sich doch bezüglich der Notwendigkeit an sich und einiger für das Freitagsgebet geltender Gebote Missverständnisse und Unklarheiten entwickelt, und vielerorts wurde es gar nicht mehr praktiziert. Seine Heiligkeit^{AS} erweckte seine Ausübung wieder zum Leben und forderte die Billigung des Freitags als Feiertag. Bevor die von ihm vorgeschlagene Petition die Regierung erreichen konnte, lehnten sich die Maulavis gegen ihn auf und wollten das ganze Vorhaben für sich selbst beanspruchen. Er ging dieser Aufgabe nur auf dem Wege Allah nach und hegte nicht den Wunsch, eine Bewunderung und Anerkennung seiner Person zu erzielen und verfolgte lediglich das Ziel, dass dieser wichtige Dienst am Glauben seine Vollendung findet – gleichgültig durch wessen Hand. Auf Bitten von Maulavi Muhammad Hussein Sahib Batalwi gab er bekannt, die gesamte Angelegenheit auf ihn zu übertragen, und möge selbst versuchen, den Freitag als Feiertag anerkennen zu lassen. Bedauerlicherweise wurde dieses wichtige Anliegen durch den Maulavi nur unnötig verzögert, aber da dieses Vorhaben ein göttliches Vorhaben war, führte Allah es letztendlich durch seine Gemeinde zur Vollendung.

EINE HOCHRANGIGE VERSAMMLUNG DER WELTRELIGIONEN

Am Ende des Jahres 1896 beschlossen einige Personen die Veranstaltung einer Konferenz der Religionen in Lahore und luden zu diesem Anlass Fürsprecher aller Religionen zur Teilnahme ein, die der Einladung mit Freude folgten. Für die Debatte wurde die Bedingung festgelegt, dass keine andere Religion angegriffen werden darf. Zudem wurden die Angehörigen der Religionen darum gebeten, Beiträge über folgende fünf Themen zu verfassen:

1. *Was sind die physischen, moralischen und geistigen Zustände des Menschen?*
2. *Wie ist der Zustand des Menschen nach dem Tod?*
3. *Welchen Sinn bezweckt das menschliche Leben und was sind die Mittel zur Erfüllung dieses Zwecks?*
4. *Wie wirken sich die Werke hierieden und im Jenseits aus?*
5. *Was sind die Quellen der Gotteserkenntnis?*

Der Initiator dieser Konferenz kam nach Qadian zum Verheißenen Messias^{AS} und Seine Heiligkeit^{AS} gab ihm das Versprechen, ihn in jeglicher Hinsicht zu unterstützen. In Wirklichkeit hatte der Verheißene Messias^{AS} selbst den Grundstein dieser Konferenz gelegt, da der spätere Initiator dieser Konferenz einst nach Qadian kam und Seine Heiligkeit^{AS} ihm gegenüber den Vorschlag

dazu äußerte. Es war seine Aufgabe der Welt die Wahrheit zu zeigen, und keine seiner Handlungen wies eine Spur von Egozentrik auf, weshalb er diese Person zu diesem Vorhaben ermunterte und dann das erste Prospekt in Qadian drucken ließ und veröffentlichte. Er beauftragte zudem einen seiner Anhänger, dass er den Initiator in jeglicher Hinsicht unterstützen möge und gab selbst das Versprechen, einen schriftlichen Beitrag zu leisten. Als der Verheißene Messias^{AS} mit dem Verfassen des Textes begann, erkrankte er stark an Diarrhoe, aber ungeachtet der Krankheit verfasste er einen Teil des Artikels und erhielt währenddessen die Offenbarung

(*maḍmūn bālā rahā*) مضمون بالارها

„Der Essay wird überragen“

Das bedeutete, dass sein Artikel in dieser Konferenz alle Artikel überragen würde. So veröffentlichte er vorzeitig durch eine Annonce, dass sein Artikel alle anderen überragen werde. Die für diese Veranstaltung ausersehenen Tage waren der 26., 27. und der 28. Dezember 1896. Die folgenden sechs Personen wurden zu Moderatoren ernannt:

1. Roy Bahadur³⁰ Partul Chandar, Richter am Obersten Gerichtshof im Punjab

³⁰ Roy Bahadur, Abkürzung R.B. oder nur Bahadur: ein Ehrentitel zur Zeit der britischen Herrschaft in Indien, der Personen, die großen Dienst an der Nation geleistet hatte, zukam. Roy bedeutet übersetzt „Prinz“ und Bahadur bedeutet „mutig“ oder „ehrenhaft“. [Ann. d. Übers.]

2. Khan Bahadur³¹ Scheikh Khuda Bakhsh, Richter am Small Cause Court in Lahore
3. Roy Bahadur Pandit Radha Kishan Cole, Verteidiger am Obersten Gerichtshof in Lahore, ehemaliger Gouverneur von Jammu
4. Hadhrat Maulavi Hakim Nuuruddin, Königlicher Leibarzt
5. Roy Bahadur Bhavani Das, M.A., zusätzlicher Siedlungsbeauftragter aus Jhelum
6. Sardar Jawahar Singh, Sekretär des Khalsa College Komitees in Lahore

Für diese Konferenz bereiteten berühmte Gelehrte verschiedene Artikel vor, weshalb das öffentliche Interesse groß war und viele Zuschauer mit großem Interesse daran teilnahmen. Diese Konferenz war von einer religiösen Atmosphäre geprägt und Anhänger der beteiligten Religionen hegten den Wunsch, den Erfolg ihrer Vertreter zu sehen. Alle älteren Religionen konnten allein aufgrund der Menge ihrer anwesenden Anhänger mit ihrem Erfolg rechnen, da viele herausragende Verfechter des Glaubens unter ihnen sein würden. Der Artikel des Verheißenen Messias^{AS} sollte in einer Versammlung vorgetragen werden, bei der neben wenigen, echten Befürwortern eine Vielzahl von Gegnern zugegen war, zumal seine Gemeinde zu dieser Zeit nicht mehr als zwei- bis dreihundert Mitglieder zählte und nur zirka fünfzig von ihnen diese Konferenz besuchten.

³¹ Khan Bahadur: ein Ehrentitel, das von der britischen Herrschaft in Indien als Zeichen der Loyalität zum Staate verliehen wurde. [Anm. d. Übers.]

Sein Vortrag war für den 27. Dezember von halb eins bis halb vier geplant. Er konnte zwar nicht selbst erscheinen, ernannte jedoch einen seiner aufrichtigen Anhänger, Maulavi Abdul Karim Sahib, dazu, seinen Artikel vorzutragen. Als er mit dem Vortrag begann, verging nur wenig Zeit, bis eine Atmosphäre vorherrschte, von der alle gefasst waren, und am Ende des Vortrages wusste niemand, wie lange er geredet hatte. Als die Zeit abgelaufen war, waren die Teilnehmer sehr beunruhigt, da bis dahin nicht einmal die erste Frage beantwortet worden war, aber die Freude der Zuhörer war grenzenlos, als Maulavi Abdul Ali Sahib aus Sialkot, dessen Vortrag folgen sollte, seine Redezeit Maulavi Abdul Karim Sahib zur Verfügung stellte. So las er den Essay Seiner Heiligkeit^{AS}, bis die Uhr halb fünf läutete und die Sitzung beendet wurde. Die erste Frage war jedoch noch nicht komplett beantwortet gewesen und die Beteiligten forderten emphatisch, dass der Essay bis zum Ende vorgetragen werden solle. So gaben die Veranstalter der Versammlung bekannt, dass der Vortrag ohne zeitliche Begrenzung fortgesetzt werde und der schließlich bis halb sechs andauerte: Die erste Frage konnte damit beantwortet werden. Am Ende des Vortrags drängten alle Beteiligten auf die Verlängerung dieser Versammlung um einen weiteren Tag, und dafür diesen Tag einige weitere Vertreter der Religionen angefragt hatten, wurde die Anfangszeit der Konferenz um eine Stunde vorverlegt: Anstelle von halb elf wurde beschlossen, um halb zehn zu beginnen und die Sitzung sollte mit dem Vortrag des Verheißenen Messias^{AS} eröffnet werden. Während an den ersten beiden Tagen die Zuschauer bis halb elf nicht vollzählig erschienen waren, hatte der Vortrag des Verheißenen Messias^{AS} einen derartigen Ein-

druck hinterlassen, dass Menschen aller Religionen und Völker sich bereits um neun Uhr scharenweise zum Versammlungsort begaben und die Konferenz pünktlich beginnen konnte. Als auch an diesem Tag zweieinhalb Stunden für Hadhrat Mirza Sahib^{AS} zur Verfügung gestellt wurden und diese nicht zur Vollendung des Vortrags ausreichten, drängten die Beteiligten erneut auf eine Verlängerung, die schließlich gewährt werden musste. Dieser Vortrag endete letztendlich nach zwei Tagen und einer Dauer von siebeneinhalb Stunden, und in ganz Lahore verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht, dass der Vortrag von Hadhrat Mirza Sahib^{AS} alle anderen überragte, und auch die Vertreter der anderen Religionen und Völker erkannten die Exzellenz des Vortrages an. Nach geschätzten Angaben der Berichtersteller stieg die Anzahl der Teilnehmer während des Vortrages von Hadhrat Mirza Sahib^{AS} und erreichte sieben bis acht Tausend. Dieser Vortrag war ein glänzender Erfolg, der ihm gewährt wurde und ab diesem Tag wurden die Herzen seiner Gegner von Ehrfurcht ergriffen, sodass selbst gegnerische Zeitungen bestätigten, dass sein Vortrag in dieser Konferenz überragte. Es ist jener Vortrag, der unter dem englischen Namen „Teachings of Islam“³² Anerkennung in Europa und Amerika erhalten hat.

Am Anfang des Jahres 1897 stellte er für das Ende des Konfliktes um seine Wahrhaftigkeit und für den Beweis, dass Jesus^{AS} lediglich ein Mensch war und dass die christliche Doktrin haltlos sei, eine weitere Herausforderung zu einem vierzigstägigen Wettstreit. Obwohl in dieser Herausforderung auch andere Religionen

³² Deutsch: Die Philosophie der Lehren des Islam. [Anm. d. Übers.]

angesprochen wurden, richtete sie sich besonders an die Christen. Es wurde ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Rupien für denjenigen festgelegt, der den Beweis darüber erbringen konnte, dass die Prophezeiungen von Jesus^{AS} stärker und erhabener als die Prophezeiungen und Zeichen des Verheißenen Messias^{AS} sind, doch niemand wagte es, diese Herausforderung anzunehmen.

DER MORDFALL „LEKH RAM“

Am 6. März 1897 wurde ein Arya namens Lekh Ram entsprechend einer Prophezeiung des Verheißenen Messias^{AS} getötet. Daraufhin entwickelte sich Unruhe unter den Arya und einige Streitwillige begannen, den Ahmadis und anderen Muslimen großes Leid zuzufügen. Der Verheißene Messias^{AS} war das hauptsächliche Ziel dieser Anfeindungen und er wurde öffentlich des Mordes beschuldigt, und eine Durchsichtung mit dem Ziel der Auffindung belastender Beweise wurde umgehend durchgeführt. Doch Allah ließ seine Feinde in jeglicher Hinsicht erfolglos zurück, und der Verheißene Messias^{AS} wurde von allen Vorwürfen freigesprochen, indem seine Unschuld erwiesen wurde.

HUSSEIN KAMI – DER OSTRÖMISCHE BOTSCHAFTER IN QADIAN

Im Mai 1897 nahm ein außerordentliches Ereignis seinen Lauf, das in der Geschichte als ein Zeichen festgehalten werden wird. Hussein Kami, der oströmische Botschafter, kam nachdem er mehrmals darum gebeten hatte, zu einer Audienz nach Qadian zum Verheißenen Messias^{AS}. Als der Botschafter den Verheißenen Messias^{AS} um dessen Gebete zugunsten des Oströmischen Reiches bat, gab er ihm durch göttliche Leitung und Weitsicht und durch Offenbarungen Hinweise auf seinen eigenen zukünftigen Zustand und die künftigen Probleme des türkischen Reiches. Der Verheißene Messias^{AS} gab ihm bekannt, dass dessen Zustand schlecht sei und er – in Visionen – eine Verschlechterung des Zustandes des Sultans und seines Sultanats sehe, sodass das Ergebnis verbunden mit diesen Zuständen nicht gut sein wird.

Der Botschafter war durch diese Aussagen sehr erbost und veröffentlichte in einer Zeitung Lahores einen von Schmähungen erfüllten Brief, durch den die Muslime Indiens und des Punjab in Aufruhr gerieten. Indes wurde durch die kommenden Ereignisse die Wahrheit offenbart und die Prophezeiungen, die sich auf ihn bezogen, gingen in Erfüllung. Der Botschafter wurde zudem selbst zum Gegenstand der berühmten Prophezeiung Seiner Heiligkeit^{AS}:

إِنِّي مُهَيِّنٌ مَنْ أَرَادَ إِهَانَتَكَ

innī muhīnun man arāda ihānataka

„Ich werde denjenigen demütigen, der dich zu demütigen plant.“

Er wurde aufgrund einer schwerwiegenden Anschuldigung seines Amtes enthoben und auch die Zeitung, die seinen Schmähbrieff veröffentlicht hatte, konnte nicht der Bestrafung entgehen. Das Schicksal des Osmanischen Reichs ist gemeinhin bekannt.

GERICHTSVERHANDLUNG „DR. MARTYN CLARK“

Am ersten August desselben Jahres reichte Dr. Martyn Clark, ein christlicher Missionar, eine Klage wegen versuchten Mordes am Gericht des Bezirksrichters von Amritsar, Herrn M.A. Martino, ein und sagte aus, dass Mirza Sahib habe einen Mann namens Abdul Hamid zum Mord an ihm beauftragt. Zuerst erließ der Deputy Commissioner einen Haftbefehl und bemerkte später, dass dies nicht unter seine Befehlsgewalt fällt, weil es sich um einen Ort außerhalb seines Bezirks handelt. Sodann wurde die Klage an das Gericht des Bezirksrichters von Gurdaspur verlegt. Der Name des dortigen Richters lautete M. W. Douglas, der seit seinem Ausscheiden aus dem Dienst als Oberkommissar der Andaman and Nicobar Islands nun im Ausland lebt. Auch vor ihm sagte Abdul Hamid aus, Mirza Sahib habe ihn mit dem Mord an Dr. Martyn Clark beauftragt und ihn angestiftet, er solle ihn mit einem großen Stein niederschlagen.

Da seine Aussage vor dem Bezirksrichter von Amritsar der Aussage vor M. W. Douglas widersprach, regte sich Misstrauen im Richter, und er begann voller Eifer mit der Überprüfung des Falls. Es gab vier Anhörungen und innerhalb von 27 Tagen wurde das Urteil verkündet. Obwohl er sich der Anklage einer christlichen Gemeinschaft gegenüber sah, sprach sich M. W. Douglas – ohne voreingenommen zu sein – zugunsten des Verheißenen Messias^{AS} aus und sprach ihn vollkommen frei. Zudem stellte er es ihm frei, eine Klage gegen seine Widersacher einzureichen, wo-

rauf der Verheißene Messias^{AS} verzichtete und ihnen vergab. Der Bezirksrichter schrieb in seinem Urteil:

„Ich hielt seine Schilderung für höchst unsinnig. Es gab Unstimmigkeiten zwischen der Version in Amritsar verglichen mit der von mir aufgezeichneten. Zudem war sein Auftreten während der Beweisführung sehr suspekt. Ich bemerkte außerdem, dass seine Äußerungen reichlicher und detaillierter wurden, je länger er in Batala in der Obhut der Untergebenen der Mission blieb. Seine erste Aussage tat er am 12. August, und als er am 13. August wieder angehört wurde, wurde eine Menge von Details hinzugefügt, von denen am ersten Tag keine Rede war. Meine Schlussfolgerung war, dass er durch jemanden auf die Aussage vorbereitet wurde oder dass er mehr wisse und es nicht zum Ausdruck bringen wollte. Daraufhin bat ich den Bezirksleiter der Polizei, der ein Europäer war, die Verantwortung für ihn zu übernehmen und ihn abseits des Prozesses zu befragen. Er brachte ihn aus der Mission und als er ihn befragte, brach er in Tränen aus, fiel auf die Füße des Bezirksleiters und sagte aus, dass er durch Einschüchterung zur Aussage genötigt wurde. Er wurde für mehrere Tage bewacht, war in einem Zustand großer Not, und hatte Selbstmordgedanken. Er legte eine vollständige Erklärung darüber ab, dass er von Abdur Rahim, Waris Din und Prem Das gezwungen wurde, gegen Mirza Sahib falsches Zeugnis abzulegen. Er wurde weder von Mirza Sahib gesandt noch steht er in irgendeiner Beziehung zu ihm. Lücken in der Aussage des ersten Tages wurden beseitigt, indem ihm am nächsten Tag weitere Details eingeschärft wurden. Er fügte hin-

zu, dass er den Gefährten Mirza Sahibs nie gesehen hat, über den er aussagte, dass er ihm nach dem Mord Schutz gewähren wollte. Sie [die Kläger] hatten ihm den Namen und seine Adresse gegeben und aus Angst, dass er diese vergessen könnte, schrieben sie es mit einem Bleistift auf seine Handfläche. Er fügte noch hinzu, dass bei der ersten Aussage gegen Mirza Sahib diese Christen voller Freude sagten: ‚Unser Herzenswunsch hat sich erfüllt.‘ (Gemeint war: Nun haben wir Mirza Sahib in der Hand.)“

Nachdem diese Details festgehalten wurden, ließ ihn der Richter frei. Als diese Klage eingereicht wurde, freuten sich die Gegner des Verheißenen Messias^{AS} derart, dass ein den Arya angehöriger Anwalt seine Dienste kostenfrei den Missionaren zur Verfügung stellte und auch muslimische Gelehrte bereit waren, Zeugnis gegen ihn anzulegen. Christen, Hindus und Muslime griffen ihn gemeinsam an und setzten dabei verwerfliche Mittel ein, aber Allah gab Captain Douglas weit mehr Ehrgeiz und Mut als Pilatus und er hielt stets an seinem Standpunkt fest, dass er nicht ungerecht handeln könne. Er wusch seine Hände nicht in Unschuld, um den Verheißenen Messias^{AS} seinen Gegnern zu überlassen, vielmehr sprach er ihn frei und bewies somit die Erhabenheit der britischen über die römische Justiz.

In diesen Tagen veröffentlichte der Verheißene Messias^{AS} eine Bekanntmachung mit dem Namen „Aş-şulhu ħair“ – „Versöhnung ist besser“ – und unterbreitete den muslimischen Gelehrten den Vorschlag, sie mögen von ihrer Feindschaft ihm gegenüber absehen, um ihn gegen die Feinde des Islams antreten zu lassen.

Für dieses Vorhaben legte er einen Zeitraum von zehn Jahren fest – wenn er ein Lügner wäre, würde er innerhalb dieses Zeitraums zugrunde gehen, sollte er wahrhaftig sein, würden sie von der Strafe Gottes, die aufgrund der Gegnerschaft herabgesandt würde, verschont werden. Die muslimischen Gelehrten nahmen dieses Angebot nicht an und bevorzugten stattdessen den Kampf gegen andere gläubige Muslime vor dem Kampf gegen die Gegner des Islam.

EINE REISE

Im Oktober 1897 musste der Verheißene Messias^{AS} für eine Zeugenaussage nach Multan reisen und verbrachte auf dem Rückweg einige Tage in Lahore. Durch welche Gasse er auch immer ging, er wurde von den Menschen beschimpft und beleidigt. Ich war damals acht Jahre alt und begleitete ihn auf dieser Reise. Ich konnte den Grund des Widerstandes gegen ihn, den die Menschen zum Ausdruck brachten, nicht verstehen, und ich fragte mich mit viel Verwunderung, weshalb ihn Menschen verhöhnten und verspotteten. Ich kann mich erinnern, dass ein einhändiger Mann, dessen eine Hand am Handgelenk nicht vorhanden war und die restliche Hand mit einem Stück Stoff umwickelt war – ich weiß nicht, ob es wegen der Verletzung der abgeschnittenen Hand war oder wegen einer neuen Verletzung – den Verheißenen Messias^{AS} gemeinsam mit anderen Menschen verhöhnte und verspottete, wobei er auf den Treppen der Wazir Khan Moschee stand und klatschte und mit seiner abgeschnittenen Hand aufschlug und gemeinsam mit anderen schrie: *„Ha! Ha! – Mirza hat sich davongemacht.“*

Ich war über dieses Ereignis sehr erstaunt, insbesondere über diese Person und betrachtete diese Person eine Zeit lang, indem ich meinen Kopf aus dem Wagen streckte. Nach seinem Aufenthalt in Lahore begab sich der Verheißene Messias^{AS} nach Qadian.

DIE PEST IM PUNJAB UND DIE VORSICHTSMAßNAHME SEINER HEILIGKEIT

Im selben Jahr brach die Pest im Punjab aus und obwohl die anderen religiösen Führer die Maßnahmen ablehnten, die seitens der Regierung zur Eindämmung der Pest angeordnet wurden, unterstützte der Verheißene Messias^{AS} diese vollen Mutes und machte seine Gemeinde darauf aufmerksam, dass das Befolgen dieser Maßnahmen kein Hindernis darstelle, sondern es vielmehr ein islamisches Gebot sei, jede für die Bewahrung der Gesundheit getroffene Maßnahme zu befolgen. Somit leistete er einen großen Beitrag für die öffentliche Ordnung, zumal zu jener Zeit unter dem Volk verbreitet wurde, dass die Regierung selbst die Pest verbreite und die zu ihrer Eindämmung angeordneten Maßnahmen in Wirklichkeit der Verbreitung dieser Krankheit dienten und den islamischen Lehren widersprächen. So verkündeten die Gelehrten vollen Mutes ein Edikt, dass es eine Sünde sei, an Tagen der Pest sein Haus zu verlassen und verursachten hierdurch den Tod von tausenden unwissenden Menschen. Als Rattengift gegen die Pest verteilt wurde, stellten sie dieses als Ursache für die Pest dar. Als Mausefallen verteilt wurden, wurden diese beanstandet. Auf diese Weise verbreitete sich eine Unruhe und an einigen Orten wurden staatliche Behörden angegriffen. In dieser Zeit wurden durch den Aufruf und das Vorbild des Verheißenen Messias^{AS} andere Menschen rechtgeleitet und er wies Muslime darauf hin, dass es aus islamischer Sicht nicht verboten sei, sich an Tagen der Pest außerhalb des Hauses und des Dorfes

zu bewegen. Verboten sei lediglich von einem Ort zum anderen zu flüchten, zumal hierdurch die Gefahr bestehe, dass die Krankheit sich auf andere Orte ausbreitete.

EINE PETITION UND ANREGUNGEN FÜR DIE REGIERUNG GEGEN VOLKSVERHETZUNG

Aufgrund der religiösen Debatten und Diskussionen war die Stimmung in jenen Tagen sehr aufgeheizt, und die Jahre 1897 und 1898 sind in diesem Zusammenhang besonders denkwürdig. Die gegenseitigen Anfeindungen nahmen stark zu und politische Unruhestifter zogen ihren Nutzen aus dieser religiösen Feindschaft und hetzten das Volk gegen die Regierung auf, die in Reaktion darauf im Jahre 1897 das Gesetz gegen Volksverhetzung verabschiedete. Trotz dieses Gesetzes driftete der indische Subkontinent immer weiter in Aufruhr ab und dieses Gesetz zeigte aufgrund der starken religiösen Prägung des Landes keine großartige Wirkung, da die Leidenschaft für Religion gegenüber der für Politik schwerer wog. In diesem Gesetzesentwurf wurden die religiösen Auseinandersetzungen nicht beachtet, da die Regierung hierfür keine Notwendigkeit sah. Doch das, was die Politiker nicht verstehen konnten, nahm der Verheißene Messias^{AS} selbst in seiner Zurückgezogenheit wahr. So verfasste und veröffentlichte er im September 1897 eine Petition an Lord Elgin Bahadur Viceroy Hind, in der er ihm erklärte, dass der wahre Grund der Unruhen religiöse Auseinandersetzungen sei. Das Aufbegehren, das aufgrund dieser Auseinandersetzungen in den Herzen der Menschen aufkeimt, nutzen einige Streitsüchtige gegen die Regierung und daher sollte im Gesetzesentwurf gegen die Volksverhetzung die religiöse Schmähung mit aufgenommen werden. Dafür stellte er drei Entwürfe vor:

1. Ein Gesetz soll verabschiedet werden, das jedem das Recht gibt, zweifelsohne die guten Eigenschaften seines Religionsstifters zu erwähnen, jedoch soll die Schmähung anderer Religionen untersagt sein. Durch solch ein Gesetz wird weder der Religionsfreiheit noch einer bestimmten Religion geschadet. Zudem gibt es keinen Grund, dass Angehörige einer Religion unzufrieden sein sollten, weil ihnen die Möglichkeit nicht gewährt wird, eine andere Religion zu schmähen.
2. Sollte dieser Vorschlag nicht akzeptiert werden, so sollte zumindest verfügt werden, dass es verboten ist, eine andere Religion anzugreifen, wenn der betreffende Kritikpunkt auch gegen den eigenen Glauben vorgebracht werden könnte. Gemeint ist, dass Gegner davon absehen sollten, gegen jenes zu sprechen, was in ihrer Religion zu finden ist.
3. Sollte auch dies nicht erwünscht sein, so soll die Regierung auf Anfrage jeder Glaubensrichtung eine Liste ihrer religiösen Bücher anfertigen und das Gesetz erlassen, dass keine Anfechtung gegen diese Religionen vorgebracht werden darf, die sich nicht auf diese Bücher bezieht. Denn sollte die Anfechtung auf frei erfundenen Erzählungen basieren, welche die Religionsangehörige nicht akzeptieren, dient diese Anfechtung zur Verbreitung von Hass und Feindseligkeit.

Wäre die Regierung damals diesem Aufruf gefolgt, wären die Unruhen, die zu früheren Zeiten auf dem indischen Subkontinent auftraten, nie entstanden. Die Regierung sah jedoch die Notwendigkeit nicht und die Politiker konnten den sich ausbreitenden

Virus nicht erkennen, den der Prophet der Zeit gesehen hatte. Indes war die Regierung zehn Jahre später, im Jahr 1908, zur Verabschiedung eines Gesetzes gezwungen, das es unter Strafe stellt, eine Religion unrechtmäßig anzufechten und anzugreifen. Sollte eine solche Tat begangen werden, würden jene Druckerei, die das fragwürdige Schriftstück druckt, sowie die veröffentlichende Zeitung zu Strafzahlungen verurteilt. Dieses Gesetz wurde jedoch zu spät verabschiedet, um seine größtmögliche Wirkungskraft zu entfalten. Die Wurzel aller Unruhen auf dem indischen Subkontinent sind religiöse Streitigkeiten, die durch die Manipulation einiger Unruhestifter als Druckmittel gegen die Regierung angewandt werden. Wenn eine Religion geschmäht wird, spielt das diesen Unruhestiftern in die Hände und es genügt zu verbreiten, dass die Schuld an dieser Schmähung bei der Regierung liegt und diese das Volk peinigt, um die unwissenden Massen gegen die Regierung aufzuhetzen. Auf diese Weise lassen die Menschen von den wahren Tyrannen ab und fechten die Wohltäter, also die Regierung, an.

EIN HERZZERREIßENDES BUCH

Im Jahr 1898 veröffentlichte ein vom Islam zum Christentum konvertierter Autor ein Buch³³ mit sehr schmerzhaften Äußerungen über die tugendhaften Gattinnen des Heiligen Propheten^{SAW}, was zu Unruhen unter Muslimen führte. Der Verheißene Messias^{AS} sah voraus, dass diese Entwicklung den Landesfrieden negativ beeinflussen würde. Eine in Lahore ansässige, muslimische Organisation³⁴ bereitete sich darauf vor, eine Petition für die Zensur dieses Buches zu verfassen. Indes riet der Verheißene Messias^{AS} von diesem Vorhaben ab, da dieser Schritt kein vorteilhaftes Resultat mit sich bringen würde, und unterbreitete den Vorschlag, dass eine fundierte Widerlegung der Aussagen dieses Buches verfasst werden sollte. Die Organisation in Lahore ging dem Vorschlag des Verheißenen Messias^{AS} nicht nach und ihr Vorhaben blieb erfolglos. Seine Heiligkeit^{AS} wandte sich öffentlich von dieser Petition ab, weil sie dem Eingestehen einer Schwäche des Islam gleichgekommen wäre. Er gab dem Verfassen einer Antwort den Vortritt, was seitens der Regierung geachtet wurde. Somit beschützte er ein legitimes Recht der Muslime – das Recht zur Verbreitung der islamischen Botschaft und das Verfassen von Antworten gegen jene, die ihre Religion angreifen.

³³ Dieses herzzerreißende Buch „*Ummahat al-Muminin*“ – „Die Mütter der Gläubigen“ wurde von Dr. Ahmad Shah veröffentlicht.

³⁴ Gemeint ist die Anjuman von Lahore – „*Anjuman-e Himayat-e Islam*“

DER ZUSAMMENSCHLUSS DER GEMEINDE UND DER MISSERFOLG IHRER WIDERSACHER

Im selben Jahr legte der Verheißene Messias^{AS} für die Stärkung des Zusammenhalts und die Bewahrung der Besonderheiten der Gemeinde Regeln bezüglich ehelicher Beziehungen und der Organisation des sozialen Umfeldes fest und wies die Gemeinde darauf hin, dass Ahmadis ihre Töchter nicht mit Nicht-Ahmadis verheiraten sollen.

Zudem lud er im selben Jahr die Regierung dazu ein, Zeuge eines Zeichens seiner Wahrhaftigkeit zu werden. Hierdurch bezweckte er, allen Beamten seine Botschaft vollständig bekannt zu machen, was auch erreicht wurde. Im Jahre 1891 legte er den Grundstein für eine Schule für die Kinder der Jamaat, wo Kinder von überall kommen konnten und ausgebildet werden sollten. Bezweckt wurde damit, dass sie vor ungesunden Einflüssen anderer Schulen bewahrt werden. Anfangs reichte die Ausbildung dieser Schule bis zur Primarstufe und wurde jedes Jahr erweitert, bis im Jahr 1903 die dortigen Schüler die allgemeine Hochschulreife erreichten.

Im Jahre 1899 reichten die Gegner des Verheißenen Messias^{AS} eine Klage wegen Störung des öffentlichen Friedens gegen ihn ein, doch auch damit erlitten seine Gegner einen Misserfolg und wurden gedemütigt, und der Verheißene Messias^{AS} ging siegreich aus dieser Konfrontation hervor. Im Jahre 1900 trug er einen entscheidenden Erfolg gegen die christliche Gemeinde davon: Er lud den Bischof von Lahore zwecks eines Gottesurteils über die

Wahrhaftigkeit ihrer Glaubensformen zu einem Gebetsduell ein, doch der geehrte Bischof trat trotz der Berichterstattung namhafter Zeitungen über diese Herausforderung nicht zum Wettkampf an.

DER NAME DER JAMAAT, DAS GERICHTSVERFAHREN ZUM ABRISS DER MAUER UND DIE HERAUSGABE DER ZEITSCHRIFT „REVIEW OF RELIGIONS“

Für das Jahr 1901 war eine Volkszählung angesetzt, weshalb der Verheißene Messias^{AS} am Ende des Jahres 1900 eine Kundgebung im Namen seiner Jamaat veröffentlichte: Die Mitglieder seiner Jamaat sollten sich auf dem Papier zu „*Ahmadi Muslimen*“ bekennen, und er gab ihnen zu diesem Zweck den Namen Ahmadi und stellte damit gleichzeitig eine Besonderheit gegenüber anderen Muslimen heraus.

Im selben Jahr errichteten seine ihm feindlich gesinnten Verwandten eine Mauer vor der Tür der Moschee, um ihm und seinen Gefolgsleuten Leid zuzufügen. Die Betenden mussten einen großen Umweg um die Moschee herum auf sich nehmen, um zum Gebet zu gelangen. Als sich die Verwandten gegen eine von ihm angestrebte, gütliche Einigung sträubten, war er gezwungen, im Juli 1901 eine Klage gegen sie einzureichen. Im August desselben Jahres wurde das Verfahren zu seinen Gunsten entschieden und die Mauer wurde abgerissen. Die Kosten des Verfahrens fielen der Gegenpartei zu, aber er vergab ihnen diese.

Im Jahr 1902 ordnete er die Herausgabe einer monatlich erscheinenden Zeitschrift für die Verbreitung der Botschaft des Islam in Europa an. Diese Zeitschrift mit dem Namen „*Review of Religions*“ erscheint durch die Segnungen Allahs noch heute in

einer englischen Ausgabe und in einer Ausgabe auf Urdu. Durch diese Zeitschrift verbreitet sich die Botschaft des Islam in Amerika und Europa auf eine hervorragende Art und Weise, sodass Freund und Feind die bemerkenswerten Artikel loben. Anfangs schrieb der Verheißene Messias^{AS} neben anderen Mitgliedern der Jamaat Artikel in Urdu für diese Zeitschrift, die dann ins Englische übersetzt wurden und in der Zeitschrift erschienen. Diese Artikel hatten einen tiefgreifenden Einfluss auf ihre Leser und es waren eben diese Artikel, die der „*Review of Religions*“ in den Anfangsjahren große Beachtung zukommen ließen.

KHUTBA ILHĀMIYYA – DIE OFFENBARTE ANSPRACHE UND MAßNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER ARABISCHEN SPRACHE

Im selben Jahr hielt der Verheißene Messias^{AS} durch göttliche Offenbarung eine spontane Rede in arabischer Sprache am Tag des *ʿidu l-ʿaḏḩā*³⁵, das am Tag nach der Hajj stattfindet. Ein merkwürdiger Zustand überkam ihn und sein Gesicht war gerötet, Licht erstrahlte von seinem Antlitz, sodass Ehrfurcht die Beobachter ergriff. Es schien, als wäre der Verheißenen Messias^{AS} in einem Zustand des Halbschlafes. Diese Ansprache ist derart tiefgründig und ihre sprachliche Finesse unvergleichlich, sodass selbst die renommiertesten arabischen Sprachwissenschaftler nichts dergleichen vorbringen könnten. Sie enthält tiefgründige Wahrheiten und Erkenntnisse, die den Menschen in Staunen versetzen. Diese Ansprache wurde unter dem Namen „*Huṭba ilhāmiyya*“ vollständig in arabischer veröffentlicht.

Zur gleichen Zeit bereitete der Verheißene Messias^{AS} für seine Jamaat für die Erlernung der arabischen Sprache eine schöne Maßnahme vor, indem er in einer allgemeinverständlichen Sprache einige zu lernenden Sätze formulierte, um mit der Zeit die arabische Sprache zu meistern. Diese Sätze besaßen die besondere Eigenschaft, dass sie alltägliche Bedürfnisse des Menschen betrafen und Namen von Alltagsgegenständen und damit verbundene Verben verwendeten. Einige Unterrichtseinheiten

³⁵ Das Opferfest. [Anm. d. Übers.]

wurden veröffentlicht, andere wiederum blieben im Nachhinein aufgrund wichtiger Angelegenheiten aus. Dennoch bereitete er für seine Jamaat einen noch heute gangbaren Weg, durch den sie zum Erfolg gelangen kann. Sein Wunsch war es, dass neben der Landessprache der einzelnen Länder das Arabische für Muslime zur zweiten Muttersprache wird und Männer und Frauen diese Sprache erlernen, damit das Gelernte auf die nächste Generation übergehen kann. Dieser Wunsch ist es, ohne dessen Erfüllung der Islam kein festes Fundament hat – ein Volk, das mit der Sprache seiner Religion nicht vertraut ist, kann nicht mit seiner Religion vertraut sein. Und Völker, die mit ihrer Religion nicht vertraut sind, können den Angriffen der religiösen Feinde nicht standhalten. Und Völker, die sich für das Verständnis ihrer Religion auf Übersetzungen verlassen, bleiben weder mit der Religion vertraut noch bleibt ihr heiliges Buch beibehalten, da die Übersetzung den Menschen vom Lesen des Originals abhält. Da keine Übersetzung den Platz des Originals einnehmen kann, verlieren sich solche Gemeinden. Die Jamaat ist noch heute daran interessiert, den Wunsch des Verheißenen Messias^{AS} zur Erfüllung zu tragen und eines Tages wird, so Gott will, der Wunsch mit Erfolg gekrönt sein.

DIE GRUNDSTEINLEGUNG DES MANĀRATU L-MASĪḤ

Im selben Jahr legte der Verheißene Messias^{AS} aufgrund einiger Prophezeiungen, die besagen, dass der Messias östlich von Damaskus bei einem weißen Minarett erscheinen wird, den Grundstein für ein Minarett, damit diese Prophezeiung auch wortwörtlich erfüllt werden würde. Die eigentliche Bedeutung dieser Prophezeiung ist, dass der Verheißene Messias mit offensichtlichen Beweisen und Zeichen kommen wird und sich die Ehrfurcht vor ihm auf der gesamten Erde erstrecken wird und er mit viel Erfolg gekrönt sein wird. In der Kunst der Interpretation von Träumen und Visionen steht das Minarett für ein Zeichen, das der Mensch nicht leugnen kann; und dem Stehen auf einer Erhöhung kommt die Bedeutung zu, dass man Glanz erlangen wird, der vor keinem Auge verborgen bleiben kann. Von Osten zu kommen beschreibt einen Fortschritt, den niemand stoppen kann.

DER FALL „KARAM DIN“

Ende des Jahres 1902 reichte eine Person namens Karam Din Klage wegen Verleumdung gegen den Verheißenen Messias^{AS} ein, sodass er auf richterliche Anordnung vor dem Gericht in Jehlum erscheinen musste und im Januar 1903 dorthin reiste. Diese Reise war das erste Zeichen seines bevorstehenden Erfolges, denn obwohl er sich als Beschuldigter in einem Strafverfahren dorthin begab, war der Ansturm der ihm wohlwollenden Menschen unbeschreiblich groß. Bei seiner Ankunft am Bahnhof von Jehlum war auf dem Bahnsteig kein Platz mehr zum Stehen und sogar außerhalb des Bahnhofes hatte sich eine Menschenmenge auf einer zweispurigen Straße versammelt, sodass diese kaum noch befahrbar war. Bezirksbeamte mussten besondere Maßnahmen zur Wahrung der öffentlichen Ordnung treffen und Ghulam Haider Sahib, Bezirksvorsteher, wurde zu diesem speziellen Dienst beordert. Er überquerte mit dem Verheißenen Messias^{AS} die Straße bis zum Wagen und bis zur Innenstadt konnte er aufgrund der großen Menschenmenge nur schwerlich einen Weg bahnen. Neben den Stadtbewohnern waren tausende Menschen aus umliegenden Dorfgemeinden speziell für seinen Besuch angereist. Etwa eintausend Menschen legten den Eid an diesem Ort an seiner Hand ab und als er in den Gerichtssaal trat, war eine derart große Menschenmenge zur Anhörung anwesend, dass das Gericht diese nicht mehr kontrollieren konnte. Bis in den Hof hatte sich die Menschenmasse ausgebreitet. Bereits nach der ersten Anhörung wurde der Verheißene Messias^{AS} freigesprochen und kam sicher und wohlbehütet zurück.

DER FORTSCHRITT DER JAMAAT UND DER WEITERE VERLAUF DES GERICHTSVERFAHRENS VON KARAM DIN

Mit dem Jahr 1903 begann eine Zeit des außergewöhnlichen Fortschritts des Verheißenen Messias^{AS} und seiner Jamaat: Beizeiten schrieben rund fünfhundert Menschen täglich Briefe mit Beitrittserklärungen und die Anzahl seiner Gefolgschaft wuchs von Tausenden bis in die Hunderttausende. Menschen jeden Hintergrundes legten das *bai'at* an seiner Hand ab und die Gemeinde verbreitete sich mehr und mehr in ihrer Pracht, vom Punjab aus in andere Provinzen und in andere Länder.

In demselben Jahr kam es auch zu einem schmerzhaften Ereignis: In Kabul wurde Hadhrat Sahibzada Abdul Latif^{RA}, ein sehr würdevolles Mitglied der Jamaat, unter dem Vorwurf der Häresie gesteinigt.

Das ehemals eingestellte, von Karam Din angestrebte Gerichtsverfahren wurde wieder aufgenommen, nachdem dieser nun in Gurdaspur Klage wegen Verleumdung einreichte. Dieses Verfahren zog sich zum allgemeinen Erstaunen über einen langen Zeitraum hin, ein Richter wurde währenddessen ausgewechselt und die Anhörungen in diesem Prozess wurden in so kurzen Abständen anberaunt, dass der Verheißene Messias^{AS} gezwungenermaßen in Gurdaspur wohnen musste.

Obwohl sich dieses Verfahren im Kern nur um drei bis vier Wörter des Verheißenen Messias^{AS} drehte, wurde es in die Länge gezogen. Karam Din hatte eine offensichtliche Lüge gegen

den Verheißenen Messias^{AS} ausgesprochen. Deswegen benutzte der Verheißene Messias^{AS} das Wort *kaddāb*, das in arabischer Sprache sowohl einfacher, als auch gewohnheitsmäßiger Lügner bedeutet, genauso das Wort *la'im*, das die Bedeutung „erbärmlich“ trägt und gelegentlich auch mit der Bedeutung „Sohn einer Prostituierten“ verwendet wird. Karam Din bestand darauf, dass er als gewohnheitsmäßiger Lügner und Sohn einer Prostituierten bezeichnet wurde, obwohl ihm nur eine Lüge nachgewiesen wurde. So begann das Gericht die Untersuchung dieser Wortwahl und es kamen derart tiefgründige Fragen auf, dass das Verfahren zwei Jahre andauerte. Während des Verfahrens wurde über einen Richter bekannt, dass seine Glaubensbrüder zu ihm gesagt haben sollen, dass Mirza Sahib tief in der Klemme steckt und ihm unbedingt eine Strafe auferlegen werden soll, selbst wenn es nur ein eintägiger Arrest sei. Jene, die dies vernommen hatten, kamen verängstigt zum Verheißenen Messias^{AS} und erzählten ihm voller Furcht davon. Der Verheißene Messias^{AS} ruhte sich zu der Zeit aus, und als er dieses hörte, rötete sich sein Gesicht und er stütze sich auf einem Arm und sagte zornig:

„Er möchte dem Löwen Allahs schaden? Sollte er demgemäß handeln, dann wird er sehen, wie es ihm ergehen wird.“

Es ist nicht bekannt, ob dieser Bericht wahr oder falsch war, über den Richter weiß man jedoch, dass er in jenen Tagen gegen einen anderen ersetzt, seiner strafrichterlichen Befugnisse enthoben und nach einer gewissen Zeit degradiert wurde. Das Verfahren wurde einem anderen Richter vorgelegt und auch er zog die An-

gelegenheit – nicht ahnend weshalb –in die Länge. Obwohl dem Verheißenen Messias^{AS} aufgrund seiner angegriffenen Gesundheit durch den vorherigen Richter ein Stuhl zugestanden wurde, verweigerte der neue Richter ihm die Sitzgelegenheit und erlaubte ihm trotz großen Durstes nicht, während der Verhandlung zu trinken. Nach einem langen Verfahren verurteilte er ihn zu einer Strafe von 200 Rupien. Danach wurde diese Entscheidung im Gericht des Sitzungsrichters Sir Mr. Harry von Amritsar, der ein Europäer war, geprüft und als er das Protokoll durchging, drückte er sein Bedauern über die Verschleppung eines derartig absurden Verfahrens aus. Zudem fügte er hinzu, dass er dieses Verfahren in einem Tag abgeschlossen hätte, wenn es unter seine Zuständigkeit gefallen wäre. Die von Mirza Sahib in Bezug auf einen Menschen wie Karam Din benutzten Wörter seien harmlos, und selbst eine weitergehende Verhöhnung wäre für eine Verurteilung nicht ausreichend gewesen. Er sprach den Verheißenen Messias^{AS} innerhalb von zwei Stunden frei und entband ihn von der zu zahlenden Strafsumme. Auf diese Weise bewies zum zweiten Mal ein europäischer Beamte durch sein Handeln, dass Allah den Triumph nur jenen zugesteht, die Er für würdig hält.

Die Entscheidung zu diesem Verfahren fiel im Januar 1905 und mit dieser Entscheidung ging die Offenbarung, die Allah ihm Jahre zuvor über das Ende des Verfahrens mitgeteilt hatte, in Erfüllung.

Um dieses Gerichtsverfahren in einem Male zu erwähnen, habe ich zwei seiner wichtigen Reisen ausgelassen. Eine Reise nach Lahore fand während des Verfahrens im Monat August statt. Dieses Mal verbrachte der Verheißene Messias^{AS} zwei Wo-

chen in Lahore und bei seiner Ankunft strömten Menschen scharenweise aus allen Richtungen herbei. Am Bahnhof war kein Platz mehr, es war brechend voll und sehr laut. Am Aufenthaltsort des Verheißenen Messias^{AS} saß morgens bis abends gleichermaßen eine Menschenmenge. Die Gegner kamen, riefen Beleidigungen aus und veranstalteten einen Aufruhr. Einige Unruhestifter versuchten sogar, in die Räume der Frauen einzudringen und mussten gewaltsam entfernt werden.

Auf Begehren einiger Freunde aus Lahore wurde sein Vortrag festgehalten und veröffentlicht. Maulavi Abdul Karim Sahib^{RA} verlas diesen Vortrag im Beisein des Verheißenen Messias^{AS}. Ungefähr sieben- bis achttausend Menschen waren erschienen und am Ende dieses Vortrages baten die Zuhörer darum, dass er selbst das Wort an die Menge richten möge, woraufhin der Verheißene Messias^{AS} aufstand und eine halbstündige Ansprache hielt. Angehörige verschiedener Nationen und Religionen planten wie bereits zu früheren Gelegenheiten Intrigen gegen ihn, insbesondere jene, die sich als Muslime bezeichnen – doch dieses Mal war die Polizei sehr gut vorbereitet. Neben den heimischen Polizeibeamten waren europäische Beamte anwesend, die mit Schwertern in den Händen die Menge auf Abstand hielten. Da den Beamten die Information zugespielt wurde, dass einige törichte Menschen außerhalb des Versammlungsortes zur Unruhestiftung bereit waren, hatten sie besondere Maßnahmen für seinen Rückweg getroffen. Vor seinem Wagen befanden sich Polizisten, hinter dem Wagen waren weitere junge Polizisten, dahinter waren wiederum Reiter und dahinter nochmals Polizisten zu Fuß. Auf diese Weise wurde

er sicher nach Hause gebracht und die Intriganten blieben erfolglos.

Von dort aus kehrte der Verheißene Messias^{AS} wieder zurück nach Gurdaspur. Ende Oktober des Jahres 1904 kehrte er trotz des noch laufenden Prozesses in Gurdaspur zurück nach Qadian.

Am 27. Oktober ging er in Reaktion auf das inständige Bitten dortiger Gemeindemitglieder nach Sialkot. Sie baten ihn darum, weil er in seiner Jugend einige Jahre dort verbracht hatte und nun – wo Allah ihm solch enormen Erfolg beschert hat – sollte er mit seiner Anwesenheit den Boden segnen. Auch diese Reise war ein offensichtlicher Beweis seines Erfolges, da sich an jeder Station seiner Reise eine so große Menschenmenge versammelt hatte, dass deren Versorgung von den Beamten nicht gewährleistet werden konnte. Am Bahnhof in Lahore war eine derart große Masse zugegen, dass die Tickets zum Bahnsteig ausverkauft waren und der Bahnhofsaufseher den Menschen den Einlass auch ohne Zutrittskarte gewähren musste. Beim Eintreffen des Verheißenen Messias^{AS} in Sialkot hatte sich vom Bahnhof bis zu seinem eine Meile entfernten Aufenthaltsort eine Menschenmenge angesammelt. Als der Zug bei Sonnenuntergang den Bahnhof erreichte, brauchte es einige Zeit, bis alle in die Gespanne gestiegen waren und nach einer kurzen Fahrt brach die Dunkelheit herein. Wegen der angesammelten Menschenmasse und der Dunkelheit bestand die Gefahr, dass einige Menschen unter die Wagen kommen könnten, weshalb die Polizei besonders dafür sorgen musste, dass der Weg frei blieb. Ein hochangesehener Ehrenrichter war gemeinsam mit der Polizei mit dieser Arbeit beschäftigt und er musste mit großer Mühe und Strenge den Weg freihalten, sodass

die Wagen nur langsam vorankamen. Die Fenster der Kutschen wurden geöffnet und in den Gassen und Märkten standen Menschen mit ihren Blicken auf ihn gerichtet, und auch die Anbauten der Geschäfte waren voller Menschen. Einige saßen aufgrund des Platzmangels auf den äußeren Fensterbänken. Auf allen Dächern hatten Hindus und Muslime Lampen und Lichter entzündet, um das Gesicht des Verheißenen Messias^{AS} zu sehen und die Dächer waren gefüllt mit Frauen und Männern, die seinen Wagen beim Herannahen beleuchteten, um sein Gesicht zu sehen, und einige streuten Blumen über ihn.

DER VORTRAG VON SIALKOT

In Sialkot verweilte der Verheißene Messias^{AS} für fünf Tage und zusätzlich zur Verbreitung der Botschaft des Islam an seine Besucher hielt er einen öffentlichen Vortrag. Als der Vortrag angekündigt wurde, riefen große Gelehrte Sialkots aus, dass keiner den Vortrag von Mirza Sahib besuchen soll und verkündeten zudem eine Fatwa, dass die Ehe von jedem Zuhörer des Vortrages für ungültig erklärt würde (Dieses Druckmittel haben die Gelehrten des indischen Subkontinents traditionell zur Festigung ihrer Macht über unwissende Muslime genutzt, um ihre Autorität zu festigen). Doch damit nicht genug, einige gegnerischen Maulavis³⁶ hielten gegenüber dem Ort, wo der Vortrag des Verheißenen Messias^{AS} stattfinden sollte, ihre eigenen Reden, damit die Menschen nicht an seinem Vortrag teilnehmen und draußen stehen bleiben würden. Darüber hinaus wurden einige ihrer Männer vor den Toren des Vortragssaales gestellt, um die Menschen am Eintritt zu hindern und ihnen zu erklären, dass der Besuch des Vortrages eine Sünde sei. Einige wagten es sogar, eintreffende Besucher des Vortrages des Verheißenen Messias^{AS} mit Händen in die andere Richtung zu drängen – obwohl die Menschen in großer Anzahl erschienen waren. Als sie die Nachricht über das Eintreffen vom Verheißenen Messias^{AS} erreichte, verließen sie die Vorträge der gegnerischen Gelehrten und gingen zum Vortrag des Verheißenen Messias^{AS}. Die Zuschauer nahmen mit Leidenschaft an diesem

³⁶ Die eigentlich ehrenvolle Bezeichnung Maulavi wird hier für diejenigen törichten islamischen Gelehrten, die entgegen der eigentlich friedfertigen Lehren des Islams nichts als Unruhe und Feindseligkeit verbreiteten. [Anm. d. Übers.]

Vortrag teil und es waren sogar Regierungsangestellte unter ihnen, obwohl es kein Feiertag war. Auch dieser Vortrag wurde von Maulavi Abdul Karim Sahib^{RA} vorgetragen und ist veröffentlicht worden. Während des Vortrags versuchten einige Gegner Unruhe zu stiften, konnten aber durch einen europäischen Polizeioffizier gestoppt werden. Dieser Polizeioffizier konnte die Aufregung der muslimischen Gelehrten um den Vortrag nicht verstehen, da ja die Erhabenheit ihres eigenen Propheten dargelegt wurde und eigentlich hätten die Christen aufgebracht sein müssen, da ja der Tod ihres Religionsstifters proklamiert wurde. Aufgrund der Besonnenheit des Beamten wurde die Ruhe gewahrt. Eine Besonderheit dieses Vortrages war, dass der Verheißene Messias^{AS} sich darin als eine Erscheinung Krishnas darstellte und so die Hindus dazu aufforderte, ihn und seine Mission anzunehmen und zu unterstützen. Als er nach Beendigung des Vortrags nach Hause zurückkehren wollte, konnten einige Menschen von der Polizei erfolgreich daran gehindert werden, ihn mit Steinen zu bewerfen. Am zweiten Tag nach dem Vortrag kehrte er wieder heim und auch bei seiner Abreise konnte die Polizei Übergriffe verhindern. Als seine Gegner merkten, dass sie keine Möglichkeit hatten ihm Schaden zuzufügen, stellten sich einige außerhalb der Stadt an die Gleise und bewarfen den fahrenden Zug mit Steinen. Außer einigen zerbrochenen Scheiben konnte jedoch kein Schaden angerichtet werden.

DAS ABLEBEN DES MAULAVI ABDUL KARIM SAHIB^{RA} UND DIE UMSTÄNDE DER REISE NACH DELHI

Am 11. Oktober 1905 starb nach einer langwierigen Erkrankung einer seiner aufrichtigsten Anhänger, Maulavi Abdul Karim Sahib^{RA}, der zu verschiedenen Anlässen Vorträge des Verheißenen Messias^{AS} verlas. Daraufhin gab der Verheißene Messias^{AS} seine Pläne zur Eröffnung einer arabischen Schule bekannt, an dem Gelehrte ausgebildet werden sollten, die mit der islamischen Religion vertraut sind, damit verstorbene Gelehrte ersetzt werden konnten. Einige Tage nach dem Ableben des Maulavi Abdul Karim Sahib^{RA} begab er sich nach Delhi, wo er 15 Tage verweilte. Zwar glich Delhi an diesen Tagen nicht dem Delhi, das vor 15 Jahren von fieberhafter Aufregung ergriffen war, doch trotz allem herrschte bei seiner Ankunft großer Aufruhr. In diesem Zeitraum hielt der Verheißene Messias^{AS} keinen Vortrag für die Öffentlichkeit, vielmehr fanden in seiner Unterkunft fast täglich Zusammenkünfte statt, an denen aufgrund des Platzmangels nur bis zu 250 Menschen teilnehmen konnten. Einige Male stifteten seine Gegner Unruhen und planten einen Angriff und drangen einmal in seine Unterkunft ein, aber trotzdem war die Atmosphäre bei dieser Reise mit der der ersten nicht gleichzusetzen.

Auf der Rückreise behielt ihn die Jamaat in Ludhiana für zwei Tage bei sich und es fand ein öffentlicher Vortrag statt, welcher sehr positiv aufgenommen wurde. Dort erreichte ihn eine Delegation der Jamaat von Amritsar, die ihn darum bat, einige Tage in Amritsar zu verweilen. Der Verheißene Messias^{AS} nahm diese

Einladung an und machte auf seiner Rückreise in Amritsar Station. Amritsar war voll von Gegnern der Jamaat und ihm feindlich gesinnte Maulavis kontrollierten die Stadt. Durch ihr Antreiben verbreitete sich unter den Bewohnern Unfrieden und seine Gegner beschlossen, dass ein von ihm geplanter Vortrag keinesfalls stattfinden dürfe. Als sich der Verheißene Messias^{AS} zum Versammlungsort begab, sah er, dass die mit prächtigen Gewändern bekleideten Maulavis vehement gegen ihn hetzten, und viele Anwesende hatten ihre Taschen mit Steinen gefüllt. Er begab sich in den Saal und begann seinen Vortrag. Seine Gegner hatten keine Gelegenheit für einen Einwand, um die Menschen gegen ihn aufhetzen zu können. Fünfzehn Minuten seiner Ansprache waren vergangen, als ein befreundeter Mann ihm eine Tasse Tee vorsetzte, da der Verheißene Messias^{AS} ein Kratzen im Hals verspürte und es ihm wohlthat, wenn er von Zeit zu Zeit Flüssigkeit zu sich nehmen konnte. Der Verheißene Messias^{AS} gab ihm ein ablehnendes Handzeichen. Der Mann jedoch stellte die Tasse aufgrund des Kratzens, das der Verheißene Messias^{AS} verspürte, vor ihm ab und der Verheißene Messias^{AS} trank einen Schluck, obwohl es der Fastenmonat Ramadan war. Die Maulavis schrien auf, dass dieser Mensch kein Muslim sei, weil er im Monat Ramadan nicht faste. Der Verheißene Messias^{AS} antwortete darauf, dass Allah im Heiligen Qur'an sagt, dass jene, die krank oder auf Reisen sind, nicht fasten sollen; vielmehr sollen sie es tun, wenn sie wohlauf oder von der Reise heimgekehrt sind. Er war sowohl krank als auch auf einer Reise. Menschen in Aufruhr sind schwer aufzuhalten, und die durch die Zwischenrufe der Maulavis ausgelöste Unruhe wurde stärker, und trotz der Bemühungen der Polizei konn-

te sie nicht eingedämmt werden. Als Abhilfemaßnahme setzte sich der Verheißene Messias^{AS} und ein Mann betrat die Bühne, um ein Gedicht zu singen. Als er das Gedicht sang, beruhigten sich die Zuhörer, so stand der Verheißene Messias^{AS} wieder auf, woraufhin die Maulavis wieder aufschrien. Als er versuchte seine Ansprache fortzusetzen, waren sie zu allem entschlossen und schritten zur Bühne, um ihn anzugreifen. Die Polizei versuchte sie aufzuhalten, jedoch erwies es sich als schwierig, die Masse von tausenden Menschen zu stoppen und die Menge erschien wie eine Welle des Ozeans, die stetig nach vorne drängte. Als die Polizei sie nicht mehr aufhalten konnte, unterbrach der Verheißene Messias^{AS} seine Ansprache, die Menschen beruhigten sich jedoch nicht und drängten weiter in Richtung der Bühne, um ihn anzugreifen. Daraufhin bat der Polizeiinspektor den Verheißenen Messias^{AS}, sich in ein Zimmer zu begeben. Polizeibeamten rannten hinaus, um schnellstmöglich die Kutsche vorzufahren. Die Polizei hinderte die Masse an der Erstürmung des Zimmers und brachte die Kutsche zu dessen Hintereingang. Der Verheißene Messias^{AS} begab sich zum Gespann, doch als er einsteigen wollte, bemerkten die Menschen, dass er den Versammlungsort verlassen wollte. Die Menschenmasse, die sich außerhalb des Saals befand, versuchte ihn anzugreifen und ein Mann schwang einen dicken, harten Stock in Richtung des Verheißenen Messias^{AS}, aber einer seiner aufrichtigen Gefährten, der neben dem Verheißenen Messias^{AS} stand, warf sich zwischen die beiden. Der Schlag des Stocks wurde durch die geöffnete Wagentür abgebremst und der Gefährte bekam einen schwachen Schlag ab, doch ohne diesen Schutz wäre er womöglich seiner Verletzung erlegen. Als der Verheißene Mes-

sias^{AS} in den Wagen stieg, fuhr der Wagen los und die Menschen warfen Steine, wodurch die geschlossenen Fenster der Kutsche aufsprangen. Wir versuchten sie zuzuhalten, doch sie rutschten uns wegen des Steinhagels aus den Händen. Trotzdem wurde durch die Gnade Allah niemand verletzt, nur ein Stein drang durch ein Fenster und traf meinen kleinen Bruder an der Hand. Da Polizisten auf allen vier Seiten des Wagens standen, wurden sie von vielen Steinen getroffen. Die Polizei entfernte die Menschen und umringte den Wagen, und ein Polizeibeamter setzte sich auf das Dach der Kutsche. Das Gespann fuhr zügig nach Hause. Die Menschen waren so aufgebracht, dass sie den Wagen trotz der Anwesenheit der Polizei eine weite Strecke verfolgten. Am darauffolgenden Tag kehrte der Verheißene Messias^{AS} nach Qadian zurück.

OFFENBARUNG ÜBER DEN TOD UND DIE ORGANISATION DER GEMEINDE – DIE GRÜNDUNG DER SADR ANJUMAN

Im Dezember des Jahres 1905 wurde dem Verheißenen Messias^{AS} sein nahender Tod offenbart. Daraufhin ließ er die Broschüre „*Al-Waṣīyyat*“ (Das Testament) veröffentlichen und verteilte sie in der gesamten Jamaat. Er verkündete seiner Jamaat die Nachricht über seinen bevorstehenden Tod und besänftigte sie, und gab unter göttlicher Fügung den Auftrag einen Friedhof zu errichten. Für die dortige Bestattung legte er die Bedingung fest, dass ein Zehntel des Hab und Guts des Verstorbenen für die Wege Allahs – für die Verbreitung des Islam – gezahlt werden soll und gab die ihm verkündete Botschaft Allahs bekannt, dass für die auf diesem Friedhof Beigesetzten das Paradies vorgesehen sei. Für den Schutz des Hab und Guts, das die Menschen für die Beisetzung in diesem Friedhof und für die Verbreitung des Islam hingaben, wurde ein Komitee (Anjuman) gegründet. Ferner prophezeite er, dass Allah nach seinem Ableben für den Schutz der Jamaat und für ihre Leitung sorgen wird, wie Er es zuvor nach dem Ableben der Propheten getan hat. Er wird Menschen aufstellen, die die Führung der Jamaat übernehmen werden, wie es Hadhrat Abu Bakr^{RA} nach dem Tod des Heiligen Propheten^{SAW} getan hat. Bis zur Veröffentlichung von „*Al-Waṣīyyat*“ gab es die organisatorischen Komitees für die Schule und das Magazin für die religiöse Bildung innerhalb der Jamaat und für die Verbreitung der Botschaft des Islams. Für den Friedhof und für die Verwal-

tung des durch das Testament abgegebenen Hab und Guts wurde ein neues Komitee vorgeschlagen, doch auf den Vorschlag einiger Anhänger gründete der Verheißene Messias^{AS} im Dezember 1906 an dessen Stelle einen Ausschuss, dem die Kontrolle über die religiösen und weltlichen Bildungseinrichtungen, die Publikation des Magazins „*Review of Religions*“, die Verwaltung des paradiesischen Friedhofs und verschiedene weitere Aufgaben übertragen wurden. Statt vieler verschiedener Komitees wurde ein übergeordneter zentraler Organ, die *Sadr Anjuman*, gegründet.

Im September des Jahres 1907 starb sein Sohn Mubarak Ahmad gemäß der zu seiner Geburt veröffentlichten Offenbarung im Alter von achteinhalb Jahren.

Im selben Jahr wurde die Einrichtung verschiedener Zweige der *Sadr Anjuman* in verschiedenen Städten eingeleitet. Ferner besuchten in diesem Jahr zwei amerikanische Männer und eine Frau eine Audienz, in deren Rahmen ihnen die Lehre über die Wiederkunft des Messias und seine Mission erklärt wurden.

Im selben Jahr kam es zu Unruhen im Punjab, woraufhin der Verheißene Messias^{AS} seiner Jamaat die Loyalität gegenüber der Regierung anordnete. Die Jamaat war an verschiedenen Orten ehrenamtlich tätig, um diese Unruhen unter Kontrolle zu bringen.

Im Dezember veranstalteten die *Arya* eine religiöse Konferenz in Lahore und luden dazu Vertreter aller Religionen ein. Sie legten dafür die Bedingung fest, dass ein Fürsprecher einer bestimmten Religion die anderen Glaubensrichtungen nicht angreifen darf und verpflichteten sich, selbst auch dieser Bedingung zu folgen. Der Verheißene Messias^{AS} wurde zur Teilnahme eingeladen und er sagte, dass dieser Vorschlag für ihn einen trügerischen

Anschein hat. Nichtsdestotrotz schrieb der Verheißene Messias^{AS} eine Rede und sandte sie zum Vortrag ein, um seine Mission zu erklären. In dieser Rede forderte er die Arya voller Leidenschaft auf, Feindseligkeiten zu beenden und präsentierte mit sanftem Stil den schönen Charakter des Islam. An dieser Konferenz nahmen 500 Männer unserer Jamaat teil und kauften dafür eine Eintrittskarte, und unserem Beispiel folgend nahmen auch andere Muslime teil. Als die Ansprache der Arya an der Reihe war, beschimpften und schmähten sie den Heiligen Propheten^{SAW} auf niederträchtige Art und Weise, aber wir blieben gemäß der Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} ruhig und hörten uns die Vorträge an. Niemand von uns beschwerte sich darüber, dass gegen die Bedingungen verstoßen worden war.

Am 31. März 1908 kam Sir Willson, Finanzbeauftragter der Provinz Punjab, nach Qadian. Da zum ersten Mal ein Amtsträger der Regierung nach Qadian gekommen war, ordnete der Verheißene Messias^{AS} die Jamaat an, ihn herzlich willkommen zu heißen. Auf unserem Schulhof wurde ein Zelt aufgebaut und er wurde zum Essen eingeladen. Die Gegner des Verheißenen Messias^{AS} hatten über ihn verbreitet, dass er ein heimlicher Gegner der Regierung sei und er den hohen Amtsträger lediglich wegen alter familiärer Beziehungen treffe. Der Verheißene Messias^{AS} widerlegte diesen Vorwurf, indem er selbst zum Finanzbeauftragten ging um ihn zu treffen, und er wurde dabei von sieben bis acht Mitgliedern der Jamaat begleitet. Der Herr empfing den Verheißenen Messias^{AS} mit voller Achtung vor der Tür seines Zeltes und stellte viele Fragen zu den Angelegenheiten seiner Gemeinde. Von der gesamten Unterhaltung ist ein Punkt besonders erwähnenswert: Zu je-

ner Zeit wurde die Partei *Muslim League* (Muslimliga) gegründet und die britische Regierung war über ihre Konstitution sehr erfreut, da sie darin das beste Gegenmittel zur Bedrohung durch die Kongresspartei sah. Zudem wurde die Muslimliga durch einige Ehrenmänner, die eine Vorreiterfunktion innehatten, unterstützt. Während der Unterhaltung erwähnte der Finanzbeauftragte die Muslimliga und fragte den Verheißenen Messias^{AS} nach dessen Meinung. Der Verheißene Messias^{AS} sagte, dass er ihr negativ gegenüberstehe. Daraufhin sagte der Finanzbeauftragte, dass er diese Partei nicht als Gefahr wahrnehmen solle, da sie aufgrund ihrer Ansprüche und der Zusammensetzung der Gründungsmitglieder nicht Gefahr laufen könne, sich ähnlich der Kongresspartei zu entwickeln. Daraufhin sagte einer der Gefolgsleute des Verheißenen Messias^{AS}, Khawaja Kamaluddin, Gründer der Woking Mission und Herausgeber der Zeitschrift „*Muslim India*“, dass er ein Mitglied dieser Partei sei und dass aufgrund bestimmter Beschlüsse keine Gefahr für ein Irregehen bestehe. Der Verheißene Messias^{AS} gab beiden die Antwort, dass er der Sache misstrauere und dass sie sicherlich eines Tages den Weg der Kongresspartei einschlagen werde und er halte es für gefährlich, sich auf diese Weise in die Politik einzumischen.

Die Unterhaltung wurde an diesem Punkt beendet, aber jeder, der die Geschehnisse der indischen Politik verfolgt hat, muss eingestehen, dass seine Befürchtungen Wort für Wort in Erfüllung gingen .

Am 26. April desselben Jahres musste er aufgrund einer Krankheit meiner Mutter nach Lahore reisen. Am Tag der Abreise aus Qadian erhielt er folgende Offenbarung:

مہاش ایمن از بازی روزگار

„Fühle dich nicht vor den Ereignissen der Zeit gesichert.“

Daraufhin gab er bekannt, dass ihn diese Offenbarung erreichte, die auf ein gefährliches Ereignis hindeute. In derselben Nacht erkrankte mein kleiner Bruder, Mirza Sharif Ahmad, und man fuhr so bald als möglich los.

Bei der Ankunft in Batala, wo der Bahnhof von Qadian lag, erfuhr man von beträchtlichen Einschränkungen des Bahnverkehrs aufgrund von Grenzaufständen, weshalb kein Wagen reserviert werden konnte und eine zwei- bis dreitägige Wartezeit erwartet wurde. Der Verheißene Messias^{AS} gab zu Hause bekannt, dass er auf der einen Seite eine bewegende Offenbarung erhalten habe und auf der anderen Seite Allah an der Weiterfahrt hindere, daher sei es am besten, in Batala auf eine Änderung der Situation zu warten und eine Ärztin zu bestellen. Meine Mutter bestand jedoch auf der Weiterreise nach Lahore, woraufhin die Fahrt nach zwei bis drei Tagen fortgesetzt wurde. Als die Gruppe Lahore erreichte, verbreiteten sich Unruhen und wie gewohnt schlossen sich die ansässigen Gelehrten für einen Angriff gegen ihn zusammen. Vor dem Hof des Hauses, in dem er sich aufhielt, fand eine Reihe von Vorträgen statt, die täglich nach dem Nachmittagsgebet begannen und bis in die Nacht andauerten. In diesen Vorträgen wurde der Verheißene Messias^{AS} auf schlimmste Art verschmäht. Da dieser Zugang der einzige Weg zu seinem Haus war, litt seine Gemeinde sehr darunter. Der Verheißene Messias^{AS} erklärte jedoch, dass durch Schmähungen nichts verloren ginge, die Gemeindemitglieder sollten schweigend vorbeilaufen und ihre

Blicke nicht auf die Redner richten. Da der Verheißene Messias^{AS} dieses Mal für eine längere Zeit in Lahore weilte, kamen auch die Gemeindemitglieder aus allen Teilen Lahores zusammen, sodass zu jeder Zeit ein Andrang zu beobachten war.

EINLADUNG AN DIE EHRENMÄNNER LAHORES UND DIE ANSPRACHE DES VERHEIßENEN MESSIAS^{AS}

Da die oberen Gesellschaftsschichten aller Länder und mit ihnen auch die des indischen Subkontinentes der Religion kritisch gegenüberstehen, verfolgte der Verheißene Messias^{AS} die Absicht, die führenden Männer der Stadt durch einen von ihnen, der ihm wohlgesonnen war, zum Essen einzuladen und während dieses Essens eine Ansprache an sie zu richten. Die Ansprache war lang und nach etwa einer Stunde drückte ein Gast sein Missfallen aus, woraufhin sich viele der Anwesenden zu Wort meldeten und sagten, dass sie zwar täglich Nahrung zu sich nähmen, jedoch diese spirituelle Nahrung nur heute serviert würde. Deshalb solle er seine Ansprache fortsetzen, und der Vortrag dauerte zwei bis zweieinhalb Stunden. Über diese Ansprache wurde später von einer in Lahore erscheinenden Tageszeitung berichtet, dass der Verheißene Messias^{AS} darin seinen Anspruch, ein Prophet zu sein, zurückgenommen habe. Der Verheißene Messias^{AS} wies dies sofort zurück: Er schrieb, dass er sehr wohl diesen Anspruch erhebt, jedoch nur ablehnt, ein neues göttliches Gesetz gebracht zu haben. Das göttliche Gesetz ist genau jenes, das durch den Heiligen Propheten^{SAW} verkündet wurde.

DAS ABLEBEN DES VERHEIßENEN MESSIAS^{AS}

Der Verheißene Messias^{AS} litt seit geraumer Zeit an chronischer Diarrhö, die sich während seines Aufenthaltes in Lahore verschlimmerte. Da ihm durch den andauernden Strom von Besuchern keine Zeit zur Erholung vergönnt war, verbesserte sich sein Gesundheitszustand nicht und in diesem kränklichen Zustand erreichte ihn die folgende Offenbarung:

الرحيل ثم الرحيل

*„Die Zeit des Übergangs ist gekommen, sodann ist die Zeit des
Übergangs gekommen.“*

Nach dieser Offenbarung gerieten die Leute in Sorge, jedoch erreichte sie kurz darauf die Botschaft vom Tod eines aufrichtigen Freundes aus Qadian und sie bezogen diese Offenbarung auf ihn, und nicht auf den Verheißenen Messias^{AS}, und beruhigten sich dadurch. Als der Verheißene Messias^{AS} danach gefragt wurde, sagte er, dass die Offenbarung eine sehr große Person der Jamaat betreffe und dass die verstorbene Person damit nicht gemeint war. Nach dieser Offenbarung war meine geehrte Mutter sehr beängstigt und bat eines Tages darum, wieder zurück nach Qadian zu gehen. Er erwiderte darauf, dass er keine Kraft für die Rückkehr besitze. Er werde nur gehen können, wenn Gott ihn mitnehme. Trotz dieser Offenbarungen und seines Krankheitszustands hielt er an seiner Arbeit fest und verfasste einen Vortrag zur Versöhnung von Hindus und Muslimen. Diesem gab er den Namen

„*Paiḡām-e ṣulḥī*“ (Botschaft der Versöhnung). Schließlich verschlechterte sich sein Zustand und die Diarrhö verschlimmerte sich. An dem Tag, an dem die Niederschrift dieses Vortrags beendet werden sollte, erreichte ihn die Offenbarung:

مکن تکیہ بر عمر ناپائیدار

„*Vertraue nicht auf das vergängliche Leben.*“

Der Verheißene Messias^{AS} teilte diese Offenbarung seiner Familie mit und fügte hinzu, dass sie ihn betreffe. Am Morgen wurde die Niederschrift des Vortrags beendet und zur Veröffentlichung gesandt.

In der Nacht verschlimmerte sich die Diarrhö erneut und schwächte ihn sehr. Meine geehrte Mutter wurde geweckt und sie fand ihn in sehr schlechtem Zustand. Sie fragte ihn besorgt, was mit ihm sei. Er erwiderte darauf: „*Das, was ich zu sagen pflegte*“ (gemeint war der nahende Tod). Danach folgte ein weiterer Diarrhö-Anfall, der eine weitere Schwächung zur Folge hatte. Daraufhin sagte er, holt Maulavi Nuuruddin Sahib (wie zuvor erwähnt, war Maulavi Sahib ein sehr großer Arzt) und sagte dann, Mahmood (mich, den Verfasser dieser Broschüre) und Mir Sahib (seinen Schwiegervater) zu wecken. Mein Bett befand sich neben dem Bett des Verheißenen Messias^{AS}. Ich wurde geweckt, stand auf und sah, dass er starke Schmerzen hatte. Die Ärzte waren zugegen und begannen mit seiner Behandlung, jedoch ohne Erfolg. Letztendlich wurden ihm einige Medikamente eingespritzt, woraufhin er einschlief. Als der Morgen anbrach, stand er auf und verrichtete das Gebet. Er wurde heiser, versuchte etwas zu sagen,

konnte jedoch keinen Laut hervorbringen. Daraufhin bat er um eine Schreibfeder, aber er konnte nicht mehr schreiben. Die Feder fiel ihm aus der Hand. Er legte sich hin und wurde schläfrig. Um etwa halb elf am Vormittag kehrte seine reine Seele zu ihrem wahren Herrscher, dem Herrn, für dessen Dienst er sein gesamtes Leben verbracht hatte, zurück.

انا لله وانا اليه راجعون

„Allahs sind wir und zu Ihm ist unsere Heimkehr.“

Nur ein Wort hatte er während seines Dahinscheidens auf seiner gesegneten Zunge – das Wort „Allah“.

Die Botschaft von seinem Tode breitete sich blitzartig in ganz Lahore aus. Gemeinden wurden durch Telegramme informiert – in derselben Nacht, spätestens am Morgen danach, erhielt der gesamte Subkontinent durch Zeitungen die Nachricht vom Ableben dieses großartigen Menschen. Auf der einen Seite wird die Sanftmut, mit der er seinen Gegnern begegnete, stets in Erinnerung bleiben, doch auf der anderen kann auch die Freude nicht vergessen werden, mit der seine Gegner seinem Ableben begegneten. Einige Einwohner Lahores sammelten sich innerhalb einer halben Stunde vor dem Haus, in dem sich der gesegnete Leichnam des Verheißenen Messias^{AS} befand, und bewiesen durch das Singen von Liedern der Freude ihre innere Dunkelheit, während andere durch Maskeraden ihren inneren Dreck preisgaben.

Die Liebe, die seine Jamaat zu ihm hatte, wird durch die folgende Tatsache deutlich: Viele, die seinen gesegneten Leichnam vor ihren Augen sahen, wollten lieber ihren eigenen Augen miss-

trauen und den Anblick als Halluzination begreifen, anstatt daran zu glauben, dass ihr Geliebter für immer von ihnen gegangen war. Der Unterscheid in der Liebe zwischen den Jüngern des ersten Messias und den Jüngern dieses Messias ist der, dass die Jünger des ersten über dessen Überleben nach der Kreuzigung erstaunt waren– und diese waren zerrissen über den Tod ihres Messias. Die Ersteren konnten nicht verstehen, weshalb der Messias noch lebte und die Letzteren konnten nicht verstehen, wie der Messias sterben konnte. Vor 1300 Jahren sagte ein Dichter die wahrhaftige Strophe über das Ableben des Heiligen Propheten^{SAW}, der als das Siegel der Propheten in die Welt kam:

كنت السواد لناظري فعمى على الناظر
من شاء بعداك فليمت فعليك كنت احاذر

*„Du warst die Pupille meines Auges. Jetzt, wo Du gestorben
bist, ist mein Auge blind.*

*Es berührt mich nicht, wer jetzt noch stirbt. Denn es war nur
Dein Tod, den ich befürchtete.“*

1300 Jahre später wurde der Himmel zum Ableben des Dieners dieses Heiligen Propheten^{SAW} Zeuge desselben Geschehnisses: In den Augen jener, die ihn erkannt hatten, hatte das Weltliche keinen Wert mehr. Ihre gesamte Freude ging über in das Jenseits. Acht Jahre sind seither vergangen und trotzdem befinden sie sich im selben Zustand und sollte auch ein Jahrhundert vergehen, sie

werden nie die Zeit vergessen können, als der geliebte Prophet Gottes unter ihnen weilte.

Der Schmerz wühlte einen Menschen auf und auch ich bin während der Erzählung über den Tod des Verheißenen Messias^{AS} vom eigentlichen Ereignis abgeschweift. Ich erzählte, dass der Verheißene Messias^{AS} gegen halb elf Uhr morgens dahinschied. Sofort wurde der Transport seines Leichnams nach Qadian organisiert. Im Nachtzug reisten seine Gefolgsleute schweren Herzens mit seinem Leichnam gen Qadian und die zuvor in allen Zeitungen veröffentlichte Offenbarung „*Sie brachten seinen Leib in Tücher eingehüllt*“, die er erhalten hatte, ging in Erfüllung.

In Batala angekommen wurde sein Leichnam nach Qadian überstellt. Vor der Beisetzung hatte die damalige versammelte Jamaat in Qadian (diese beinhaltete auch Hunderte Vertreter der Gemeinden anderer Orte) Hadhrat Maulavi Haji Nuruddin Sahib aus Bhera als seinen Nachfolger und Kalifen gewählt und legte den Treueid an seiner Hand ab. Auf diese Weise ging die in „*Al-Waṣīyyat*“ veröffentlichte Prophezeiung in Erfüllung: Nach dem Ableben des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} wurde Hadhrat Abu Bakr^{RA} bestimmt und Allah wird auf die gleiche Weise auch für meine Jamaat eine ähnliche Vorkehrung treffen. Der neu gewählte Kalif der Zeit leitete sein *Janaza*-Gebet und Seine Heiligkeit wurde nachmittags beigelegt. Somit ging auch die im Jahr 1902 erhaltene und in verschiedenen Zeitungen veröffentlichte Offenbarung

ستائیس کو ایک واقعہ ہمارے متعلق

– „am 27. ein mich betreffendes Ereignis“

in Erfüllung, da er am 27. Mai beigesetzt wurde, nachdem er am 26. Mai verstorben war. Neben dieser Offenbarung erhielt er eine andere Offenbarung, in der die Bedeutung der ersteren dargelegt wurde. Die Offenbarung lautet:

وقت رسید

„Die Zeit (*deines Dahingehens*) ist gekommen.“

Anlässlich seines Todes gaben sowohl die englischen als auch die heimischen Zeitungen – obgleich ihrer Gegnerschaft – bekannt, dass er einer der bedeutendsten Menschen dieser Zeit gewesen war.

ENDE.

